

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-Handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 82.

Sonntag den 10. Juli 1887.

XXVI. Jahrgang.

## Was man uns Deutschen bietet!

Es geht wahrhaftig schon über die Hutchnur. Man lese folgende Zeilen: „Man wird zugeben müssen, daß die Tschechen gegenüber den Deutschen in Böhmen wenigstens den Rang einnehmen, der in Galizien den Ruthenen gegenüber den Polen zuerkannt werden muß.“

So steht geschrieben in dem, auf das Lumpenpapier der Landerbank gedruckten Blatte der alten „Presse“, das seine Weisheit und seine Gesinnung durch die Hintertüre des Grafen Taaffe bezieht. Die offiziöse Gleichung läßt sich folgendermaßen schreiben: Tschechen : Deutschen = Ruthenen : Polen.

Die Deutschen in Oesterreich verbieten sich auf Grund ihrer „Vergangenheit“ und ihrer „Traditionen“, von welchen bei der Kronprinzenreise so viel die Rede war, auf Grund ihrer Geschichte und ihrer Bedeutung für Oesterreich, das sie geschaffen und allem Widerstande derjenigen Völker gegenüber, welche heute in diesem Reiche die erste Rolle spielen wollen, mit ihrem Blute gekittet haben, jede solche „Gleichung“, wie sie offiziöse Soldschreiber versuchen und hoffentlich lebt in jedem Deutschen, er mag sonst was immer für einer Partei angehören, noch so viel Stolz und Volksbewußtsein, daß er ein Blatt, welches sich zu solcher Schändung des deutschen Namens hergibt, mit Verachtung von sich weist und dafür sorgt, daß es aus jedem deutschen Hause hinausgeworfen wird. Die Gleichheitstheorien, wie sie heute in Oesterreich aufgestellt werden, erscheinen uns einfach als Frechheiten, die man sich gegen uns Deutsche erlaubt. Es ist wahrhaftig kein Wunder, wenn ein Dr. Gregor so thut, als ob er auf die Deutschen mit Verachtung herabsehen würde, und wenn die Slovenen vorgeben, daß sie die Deutschen bereits in Allem und Jedem überflügelt haben, wenn deutsche Zeitungen aus Dank für den Hans, der ihnen aus dem Steuertopfe gereicht wird, solche Herabwürdigung des Deutschthums sich gestatten.

Das Ansehen des deutschen Volkes in Oesterreich, an dem die Geschicke des Reiches hängen, wird durch solche offiziöse Auslassungen geschädigt und

wenn schon nicht von Reichswegen dieses Ansehen geschützt wird, so haben wir Deutsche selbst alle Ursache, nicht daran mäkeln zu lassen. Die Beschränktheit eines Offiziosus, der ja nichts vor sich sieht, als die Bedientendienste, welche er dem herrschenden Systeme zu erweisen hat, begreift freilich nicht, warum die Deutschen nicht dem System Taaffe zu Liebe sich im böhmischen Landtage den Befehlen und Beschlüssen „ergeben“ unterwerfen. Nicht solchen Federhelden, die auf Verlangen „rechts“ und „links“ schreiben — uns selbst sei es gesagt, daß wir Deutsche das Selbstbestimmungsrecht niemals aufgeben, daß wir uns von Niemandem in Oesterreich majorisiren, daß wir uns Niemand unterordnen lassen werden — weder aus Rücksicht auf den Parlamentarismus, noch auf sonst Etwas. Von dem Festhalten an diesem Grundsatz hängt eben unsere Existenz und hängt in letzter Linie auch die Existenz Oesterreichs ab. Darum wird sich der Parlamentarismus in Oesterreich nach uns, und werden nicht wir uns nach dem Parlamentarismus richten müssen.

Ein Parlamentarismus mit oberösterreichischen Großgrundbesitzer-Wahlen, wie sie gegen einen Rechtspruch durchgeführt wurden, mit Pinoschen Handelskammerwahlanslegungen, mit galizischen und dalmatischen Wahlausständen, welche niemals zum Austrag kommen, hat ohnehin einen zweifelhaften Werth. Ein deutscher und ein tschechischer Landtag in Böhmen mit gegenseitig gleichen Rechten wäre überdies ebenso eine parlamentarische Form, wie der gegenwärtige böhmische Landtag mit einer tschechischen Majorität eine solche ist. Wir bleiben fest und die Ereignisse werden uns Recht geben.

## Zur Geschichte des Tages.

Die slovenische Saat schießt in Aehren. Die Frucht, welche unsere nationalen Gegner jetzt einheimen, ist die Gerichtssprache im Cillier Sprengel. Diese Errungenschaft wird das slovenische Bewußtsein mächtig heben und den Bund mit der Regierung und den übrigen Gruppen der Rechten noch mehr festigen. Je näher das herrschende System aber seinem Ziele kommt, desto näher ist auch sein Ende.

Auf unserer Seite gibt es dann keine Lauen mehr, hilft kein Zaudern und kein Zögern. Sind die Deutschen einmal gezwungen, ihre letzten Mannen anzubieten, dann hat auch das letzte Stündlein ihrer Feinde geschlagen; unsere Geschichte lehrt's.

Der neueste Erlass des Unterrichtsministers bezieht sich auf die klassischen Sprachen und bezweckt die „rationelle Erlernung und Pflege“ derselben. Schade um alle Bemühungen der Staatslenker, der Lehrer und Schüler. Die Zeit dieser Sprachen ist — gewesen. Das rationellste Verfahren wär' es wohl, die Erlernung Jedem freizustellen und dadurch den Uebergang zu beschleunigen. Auf dem Abzuge begriffen sind die „Alten“ ja schon, seit Latein zu wortarm geworden für unsere Gedanken — seit die Gelehrten selbst nicht mehr lateinisch schreiben — seit Latein nicht mehr Unterrichtssprache ist — der ungarische Reichstag nicht mehr lateinisch verhandelt und die fahrenden Schüler ausgestorben, die sich mit ihrem Fehltrüder-Latein durch's Leben geschlagen.

Der Kriegsminister plant eine Verbesserung der Mannschaftskost durch ein Abendessen; die Mehrkosten würden sich auf drei Millionen belaufen und soll dieser Betrag schon in den nächsten Voranschlag eingestellt werden. Die Bewilligung unterliegt wohl nicht dem geringsten Zweifel. Ob stehendes Heer oder Volkswehr: der Staatsbürger, welcher die schwerste Pflicht erfüllen muß, darf doch wohl das entsprechende Recht fordern und kann die nächste Selbstsucht nicht läugnen, daß der Vertheidiger des Vaterlandes schon um dieses Zweckes willen durch kräftige Nahrung gestärkt werden muß. Der Großstaat muß seinem Wehrmann geben, was der kleinste Bauer seinem Knechte nicht versagt.

Ferdinand von Koburg ist einstimmig zum Fürsten Bulgariens gekürt worden. Annehmen wird der Prinz diese Wahl in jedem Falle und er hat sie mit dem Vorbehalt, daß die Mächte einwilligen, auch bereits angenommen. Und die Mächte dürften sich ihm gegenüber kaum anders verhalten, als bisher in Bezug auf die Regentschaft. Aus dieser Thatsache erwächst aber trotzdem ein Recht und allem ein Recht und thun die Bulgaren zum Schutze desselben am besten,

## Die Brücke.

Johanna hatte den Brief zu Ende gelesen, die Augen voll Thränen.

Sie wendete nun das Blatt um, unter welchem sie einige Papierblättchen fühlte.

Auf der zweiten Seite war ein Büschel Banknoten mittelst einer Stecknadel befestigt. Es waren deren zehn Stück.

Der Feigling, der Glende, der Lügner! stammelte das arme Mädchen mit einem herzzerreißenden Schluchzen.

Und nun warf sie sich in ihrem Paroxysmus auf ihr Kind, welches neben ihr, sorglos und ruhig in seiner kleinen Wiege schlief und bedeckte sein Antlitz mit Thränen und Küssen.

— So, rief sie, ist nun alles zu Ende! . . . Von fünf Jahren der Zärtlichkeit und der Liebe ist dies das Einzige, was mir geblieben! . . . Er heirathet, und zwar hat er mich um Geld hingeopfert, mich und mein Kind, und nun sucht er seine feige Handlungsweise durch Vorwände von Pflicht und Rücksichten für die Zukunft zu beschönigen.

— Nun sei es drum! fügte sie mit dem Ausdruck wilder Entschlossenheit hinzu, indem sie die letzten Thränen aus ihren schwarzen Augen trocknete und indem sie sich an das ruhig schlummernde Kind wandte, als ob dasselbe sie hätte verstehen können: „Da Hingebung, Selbstverläugnung, Liebe und Treue

Nichts in diesem Leben sind und es bloß das Geld ist, das einen Werth hat, so magst Du, kleiner Engel, ruhig schlafen. Ich schwöre Dir, daß Du welches haben wirst!

Im ersten Stocke des Hauses, in welchem Johanna eine Dachkammer bewohnte, hauste ein ehemaliger Marine-Offizier, Herr v. Arbelles, der sich hatte pensioniren lassen, um sich ganz seiner Frau und seinem Kinde zu widmen. Nach kaum einem halben Jahre hatte ihm eine Meningitis die von ihm angebetete Lebensgefährtin geraubt und ihn mit einem Kinde allein gelassen, das noch kein Jahr alt war.

Er kannte Johanna seit geraumer Zeit, da er ihr noch in der Zeit, als sie Beide glücklich waren, öfter auf der Treppe begegnete; allein nie hatten sie in diesen Tagen des Glückes daran gedacht, einander anzusprechen. Es war ihr gemeinschaftliches Unglück, welches sie einander näher brachte.

Wer kann sagen, wie die Liebe in das Herz eines Mannes eindringt, und namentlich in das eines Mannes von vierzig Jahren? Wie dem auch sei, nach Verlauf eines Jahres betrat der pensionirte Offizier mit feuchten Augen und bebendem Herzen die Wohnung der jungen Frau.

— Johanna, sagte er mit bittendem Tone zu ihr, ich bin Witwer und Sie sind Witwe. Sie haben ein Kind; wollen Sie deren zwei haben? — — —

Johanna war nun seit fünf Jahren verheirathet;

Herr v. Arbelles war voll Zuverlässigkeit und Liebe für seine Frau. Die zwei Kinder, Paul und Georges, die fast gleichen Alters waren, wurden zusammen erzogen und theilten sich in die Zärtlichkeit Derjenigen, welche sie instinktiv Papa und Mama hießen.

In gewissen Augenblicken hastete das schwarze Auge Johanna's jedoch mit einem seltsamen Ausdruck auf dem kleinen Paul.

Ein Blick zuckte dann in demselben auf und wenn das Lid sich wieder erhob und der Blick auf Georges fiel, war derselbe ein ganz Anderer geworden und ruhte mit einem Ausdruck überschwänglichen Stolzes und fanatischer Anbetung auf dem kleinen Georges.

Von Zeit zu Zeit unterhielt sich Herr v. Arbelles damit, Lustschlösser für die zwei Kleinen zu bauen.

— Was willst Du werden, wenn Du groß bist? pflegte er die Kinder zu fragen.

— Offizier! entgegnete dann der kleine Paul.

— Und Du, Georges?

— Ich auch! erwiderte das Kind.

— Ach, mein Kind, sagte Johanna eines Tages zu Georges, während sie wieder ihre Lustschlösser bauten; was Paul gestattet ist, ist es nicht auch Dir. Um Offizier zu werden, muß man Vermögen haben und Du besitzt keines.

— Wie kannst Du so sprechen? rief Herr von Arbelles mit vorwurfsvollem Tone. Du weißt doch,

den Rechtsstaat auszubauen und das Pulver trocken zu halten.

In Deutschland dauert die Bewegung gegen die russischen Werthe fort. Um dieser Strömung auch parlamentarisch Rechnung zu tragen, haben Mitglieder des Reichstages die Absicht, einen Gesetzentwurf gegen die Ueberflutung des heimischen Geldmarktes mit fremden Papieren einzubringen: die bereits unlaufenden und alle, deren Ausgabe noch droht, sollen hoch besteuert werden.

Frankreich will die Fremden einer Wehrsteuer unterwerfen und ist der Antrag hauptsächlich gegen die Deutschen gerichtet. Ein solches Belastungsrecht dürfen wir keinem Staate zuerkennen. Die Wehrsteuer kann begrifflich nur Staatsbürger treffen. Nur jene Wehrfähigen, welche der Staat aus höheren Gründen vom persönlichen Heeresdienste befreit, leisten diesen Ersatz; wer nicht zahlen will, verzichtet auf die Begünstigung und tritt in die Reihen des Heeres. Was würde der Staat entgegennehmen, wenn ein Fremder erklärt, daß er die persönliche Dienstleistung vorziehe und die Steuer nicht entrichte? Was würde aus der Vertheidigung des Staates, wenn im Heere Ausländer, feindlich Gesinnung Aufnahme fänden?

### Eigen-Berichte.

**Marburg, 8. Juli.** [C. B.] (Noch einmal die Bank Slavia.) Was wir über diese slavische Bank zur Darnachachtung des versichernden Publikums wiederholt hervorgehoben haben, findet nun von sachlicher Seite neuerliche Bestätigung. „Die österreichisch-ungarische Sparkasse-Zeitung“ — das erste ausschließliche Organ für internationales Sparkassenwesen — schreibt in ihrer Nr. 33 unter der Rubrik: „Sachliche Auskünfte über Affekuranz-Angelegenheiten“ wörtlich Folgendes: Wir haben stets vor dem Institut (Slavia) gewarnt. Hinsichtlich des § 22 der Versicherungsstatuten lesen Sie das Urtheil des Cillier Präzidenten vom 17. Juni d. J. (S. Marb. Btg. Nr. 73 vom 19. Juni d. J.), — welches die „Slavia“ nicht vertheidigt und ihren Angreifer freispricht.“ — Ferner heißt es ebenda: „Wenn Sie der „Slavia“ den kleinen Finger geben, nimmt sie gleich die ganze Hand! Der betreffende Agent ist nicht nur unzuverlässig, sondern er hintergeht Sie auch!“ So schreibt ein Blatt, welches sich selbst als international erklärt, bei welchem also gewiß nicht der leiseste Anflug eines nationalen Gegenatzes vorliegt. Also keineswegs aus nationalen, sondern gerade aus rein sachlichen Gründen ist jenes Urtheil geschöpft und doch deckt es sich vollkommen mit dem unsrigen. Wenn wir aber nun noch hinzufügen, daß jeder Deutsche sich auch und in erster Linie aus nationalen Gründen davor hüten soll, sein Geld zur „Slavia“ zu tragen, — deren Ueberflüsse (?) bekanntlich einzig und allein slavisch-politischen Zwecken dienen, dann dürfte jeder Deutsche sofort einsehen, daß es geradezu eine nationale Pflicht ist, gegen ein solches Institut überall eindringlich zu arbeiten. — Ein anderes, ebenfalls internationales Fachorgan, die „Österreichische Versicherungs-Zeitung“, schrieb vor einiger Zeit über die mehr-

genannte Bank folgendes: „Ein Organ, das sonst dem Tschentthume Liebesdienste zu erweisen pflegte, geht diesmal mit der „nationalen“ Anstalt strenge in's Gericht, weil sie in der Fruktifizierung des Kredites zu weit geht, wobei es leidenschaftliche Diatriben absetzt. Das konservative Blatt schreibt: „Jedem Vaterlandsfreund, der es mit unserem Versicherungswesen gut meint und die hohe ethische und wirtschaftliche Bedeutung anerkennt, wird es die Röthe der Scham und des Widerwillens in's Gesicht treiben, wenn er in den Blättern jene Inserate liest, welche die Slavia unter dem aufdringlichen Schlagworte Lebensversicherung verbunden mit Kredit, veröffentlicht und hiedurch unseren Lebensversicherungs-Instituten den Beigeschmack des Wuchers verleiht. Jeder einigermaßen Gebildete muß doch sofort erkennen, daß Lebensversicherung und Kredit zwei heterogene Begriffe sind, die sich vollständig ausschließen. Wer seine Lebensversicherung mit Kredit belastet, dem steht dereinst wenig Kapital für sich und seine Familie in Aussicht, da ja die hohen Zinsen hier das versicherte Kapital allmählig absorbiren (aufzehren.) Wenn die Slavia die Prämien-Einlagen ihrer Versicherten mit 4 Prozent fruktifizirt und ihnen hierauf zehn- und mehrprozentige Darlehen bewilligt, so leiht sie den Darlehens-Empfängern, die bei ihr versichert sind, nur ihr eigenes Geld und steckt die Zinsendifferenz von sechs und mehr Prozent müheles und ohne jedes Risiko ein.“ Wir sind in der Lage noch eine Reihe solcher Belege aus Fachkreisen zu bringen, welche durchwegs das bestätigen, was wir zur Aufklärung und lediglich im eigensten Interesse der Leser über die „Slavia“ veröffentlicht haben.

**Wien, 5. Juli.** [C. B.] (Tschechisirung des Eisenbahndienstes.) Der „Vote aus dem Egerthale“ meldet das Gerücht, daß neuerer Zeit zum Generaldirektor der Aussig-Töplitzer-Bahn der Betriebsdirektor der k. k. Staatsbahnen in Pilsen, Reichert, in Aussicht genommen sei. Reichert ist ein, in der Welle gefährdeter Tschche. Desungeachtet soll eine hervorragende Persönlichkeit in Aussig, welcher eine besonderer Einfluß auf die Besetzung dieser Stelle zusteht, für das Projekt bereits gewonnen sein. Das Blatt setzt hinzu: So ist also nach der kaum überwundenen Gefahr, den berühmten tschechischen Agitator Pechar zum Haupt dieser deutschen Bahn ernannt zu sehen, neuerdings eine tschechische Kandidatur in den Bereich der Wahrscheinlichkeit getreten. Es ist keineswegs gleichgiltig, welcher Art Beamte in deutschen Gebieten den Eisenbahndienst versehen. Gerade zum Betriebsdienste bei den Eisenbahnen, zu welchem keine höheren Universitäts- oder technischen Studien verlangt werden, drängt sich in Böhmen massenhaft das, durch die wohlberednete Nachsichtigkeit der tschechischen Mittelschulen gezüchtete tschechische Bildungsproletariat. Gerade dieses ist aber auch das thätigste Element der tschechischen Bewegung. Jede deutsche Gegend hat also gar sehr in Betracht zu ziehen, welcherlei Eisenbahnbeamte dahin versetzt werden. Daß nun ein tschechischer Eisenbahn-Oberbeamter, gar aus ein Direktor, zu einem politischen Faktor werden kann, das hat die Erfahrung schon so vielfach erwiesen, daß darüber weiter kaum etwas gesagt zu werden braucht. Nun darf man aber nicht

annehmen, daß es etwa nur der Zufall so fügt, wenn heute eine Eisenbahn, wie die Aussig-Töplitzer, einen tschechischen Direktor erhält. Die Fäden unserer inneren Politik sind auf allen Seiten zum Nachtheile der Deutschen so geschickt geknüpft, daß die Ernennung eines Tschechen, wie die Reicherts, bestimmt nur das Ergebnis einer politischen Machenschaft in den einflussreichen Kreisen ist. Die Führung der Tschechen, welche tschechische Wirthe in deutsche Gegenden schiebt und sie dort unterstützt, welche tschechische Fabriken in deutschem Gebiete errichten läßt und sie mit allen Mitteln fördert, läßt sich eine Gelegenheit, durch einen Eisenbahndirektor Einfluß auf ein deutsches Gebiet zu gewinnen, bestimmt nicht entgehen. Die Fäden laufen dann von dieser Führung aus in die Amtsstuben und in die Adelschlösser und darüber hinaus bis zu den hohen Stellen im Staate, die ja den Tschechen bis zur Selbstverleugnung gefällig sind.

### Bermischte Nachrichten.

(Cholera.) In Catania und Palermo ist die Cholera ausgebrochen.

(Ueber die Todesursache bei den Opfern des Brandes der Romischen Oper) in Paris bringt die Pariser „Revue Scientifique“ aus der Feder eines bei der Konstatirung derselben beschäftigt gewesenen Arztes, d'Hericourt, einen Bericht, aus welchem wir Folgendes entnehmen: Dem Feuer selbst fielen und fielen sonst bei Theaterbränden die wenigsten Menschen zum Opfer, indem sich die Flamme bei Weitem nicht so rasch verbreitet, als daß das Publikum nicht Zeit hätte, die Ausgänge zu erreichen. Ein Gleiches gilt im Allgemeinen von der Erstickung durch den Rauch, während der Einsturz der Decken u. s. w. erst erfolgt, nachdem die Zuschauer längst entweder todt oder in Sicherheit sind. Viel verheerender wirkt schon das Gedränge in den Gängen und auf den Treppen. Beim Brande der Pariser Oper sind, dem Genannten zufolge, bei Weitem die meisten Zuschauer in Folge der Vergiftung durch Kohlenoxydgas gestorben, eine Todesursache, welche man bisher nicht beachtet hatte. Dies belegt er wie folgt: 10 Minuten vor 10 Uhr, also eine Stunde nach Ausbruch des Feuers, wüthete die Flamme noch ausschließlich in den oberen Theilen des Gebäudes und es war der Zuschauerraum ganz dunkel; ein sicherer Beweis, daß aus den vielen überhitzten, jedoch nicht in Flammen aufgegangenen Brennstoffen in diesem Raume Ströme von unathembaren, nur bei Berührung mit der Luft entzündbaren Gasen entsprangen und daß diese Stoffe unter der Einwirkung der großen Hitze einen echten Destillationsprozeß durchmachten. Von Zeit zu Zeit, das heißt, wenn gerade ein Luftzug in den Raum drang, durchzuckte ein Feuerstrahl diese Gase, worauf Alles wieder erlosch. Diejenigen Zuschauer nun, welche den Saal nicht rasch genug verließen, erlagen bald der Einwirkung dieses Kohlenoxydgases. Dies gilt auch von den 18 Personen, welche zehn Meter von der Haupttreppe gefunden wurden. Das Kohlenoxydgas war in den todtten Gang gedrungen, in welchen sie sich verirrt hatten und dessen Wände nicht einmal von Rauch geschwärzt waren. Gleiches war auch mit

daß Paul Georges liebt und daß er sich glücklich schätzen wird, mit ihm zu theilen.

— Das wäre ja ein Almojen, bemerkte die junge Frau bitter.

— Da hast Du ein häßliches Wort gesprochen!

— Wer kann für die Zukunft bürgen? Wer weiß, ob sich eines Tages Dein Sohn des meinigen nur erinnern wird.

— In jedem Falle werde ich mich seiner erinnern, sagte der pensionirte Offizier, und ich habe Dir schon gesagt, daß, wenn Paul auch ungeschmälerert das Vermögen seiner Mutter erhält, die Hälfte des meinigen Georges zufallen wird.

— Die Hälfte! . . . murmelte Johanna, in deren Auge plötzlich ein wilder Blick aufleuchtete.

Dann wendete sie sich an ihren Gatten und sagte, indem sie ihm die Stirne zum Kusse reichte:

— Wie gut Du bist!

Die Familie lebte abwechselnd ein halbes Jahr in Paris und ein halbes Jahr auf einem prachtvollen Besitzthum, welches Herr v. Arbelles in Bau besaß.

Während eines dieser Sommer verfiel der kleine Georges in eine schwere Krankheit.

Als das Kind durch die aufopfernde Pflege Johanna's gerettet war, verordnete der Arzt, um die Genesung des Kindes zu beschleunigen, daß dasselbe in stärkende Gebirgsluft gebracht werde.

Der Gärtner des Herrn v. Arbelles hatte eine

Schwester, die an einen braven Jungen verheirathet war, welcher während der Reise-Saison den Bergsteigern als Führer diente. Das Ehepaar wohnte zwei Meilen von der Stadt entfernt, in einem ziemlich hochgelegenen Gebirgsdorf, dessen hygienische Verhältnisse solche waren, wie sie der Arzt für Georges wünschte.

Man vertraute ihn für einige Wochen diesen wackeren Leuten an.

Eines Morgens, — es waren ungefähr acht Tage verflossen, seit Johanna sich zu ihrem großen Bedauern von ihrem Sohne getrennt hatte, — trat der Gärtner, während sie im Parke spazieren ging, mit einer Meldung an sie heran: Ein furchtbarer Sturm hatte während der Nacht gewüthet und großen Schaden angerichtet.

— Unter anderen Beschädigungen, sagte der Gärtner, habe ich der gnädigen Frau zu melden, daß die hölzerne Brücke, die über den Wildbach führt, stark beschädigt wurde. Dieselbe war schon früher morsch und nun hat der Sturm sie schlimm mitgenommen, und da der Bach in Folge des Regens ungeheuer angeschwollen ist, so wäre es sehr gefährlich, sich auf dieselbe zu wagen.

— Es ist gut, Klaus, sagte Johanna, ich werde den Herrn darauf aufmerksam machen.

— Besonders auf den kleinen Paul, fuhr der Diener fort, muß man Acht haben. Er spielt gerade in jener Gegend gerne, und wenn er heute, wie er

das gewöhnlich thut, auf diesen morschen Brettern herumspriingt, so könnte er leicht verunglücken.

— Beruhige Dich, Klaus, sagte Johanna, ich werde das nöthige veranlassen.

In diesem Augenblicke wurde Johanna durch eine fröhliche Stimme gerufen. Es war Herr von Arbelles, der sie an eine Einladung zum Frühstück bei einem Nachbar erinnerte und ihr mittheilte, daß der Wagen bereit stehe.

— Nur einen Augenblick, um meinen Hut aufzusetzen, und ich bin bei Dir! rief sie.

Sie beendigte rasch ihre Toilette und beeilte sich, zu ihrem Gemahl zu kommen, als sie sich plötzlich an die Mittheilung des Gärtners erinnerte.

— Und die Brücke, rief sie, beinahe hätte ich darauf vergessen.

Plötzlich aber erbebt sie; ihre schwarzen Brauen zogen sich zusammen und ein heftiger Kampf schien in ihr zu toben.

— Johanna, rief die Stimme ihres Gatten von draußen . . . bist Du fertig? Wir werden uns verspäten.

— Soll ich oder soll ich nicht? dachte sie bei sich selbst . . . ich muß doch einen Entschluß fassen. Nun, wenn der Knabe im Augenblicke der Abfahrt draußen ist, werde ich sprechen, und wenn nicht . . . nun, dann will es das Schicksal so.

Und nun öffnete sie die Thüre, die auf den

den Kleidern dieser Verunglückten der Fall; ja, es zeigten sich deren weiße Handschuhe ganz fleckenlos. Auch lagen diese Opfer in Stellungen, welche keinerlei Todeskampf verriethen und es waren deren Züge durchaus ruhig. Endlich, und das ist der Hauptbeweis, verrieth die Analyse des Blutes dieser Opfer große Mengen Kohlenoxydgas. Hieraus ergibt sich nach dem Genannten die paradox klingende Lehre, man müsse, wenn einmal Feuer ausbricht, die ungehinderte Verbrennung der dem Feuer zugänglichen Theile fördern und vor Allem verhindern, daß sich in Folge der Destillation derselben Kohlenoxyd bildet. Dazu sei es erforderlich, daß der eiserne Vorhang im Falle zugleich weite Oeffnungen freimacht, durch welche die Außenluft einströmen kann, wodurch die Verbrennung in den oberen Theilen beschleunigt und in den unteren eine athembare Luft erhalten bleibt. Durch Feuer hindurch sei Rettung vielfach möglich; diese Rettung nütze aber nichts, wenn deren Gegenstände bereits vergiftet sind.

**(Vierzig Häuser versunken.)** In Zug (Schweiz) ist jener Theil einer Vorstadt, der neu erbaut worden, in den See versunken. Nicht neben den vierzig Häusern, welche an dieser sehr tiefen Stelle des Sees verschwanden, befinden sich die großen Gasthäuser, die voll Fremder waren, darunter das „Hotel Zürich“, in allen vier Stockwerken von reisenden Familien bewohnt, welche durch die Katastrophe während des Schlafes überrascht wurden. Die Vorstadt wurde gänzlich von den Bewohnern geräumt. Es sollen ungefähr hundert Personen verunglückt sein. Man rettete eine Wiege mit einem Kinde, welche im See schwamm.

**(Wozu der Stadtpark nicht angelegt ist.)** Die Stadtbehörde von Sulza (Weimar) hat folgende Kundmachung erlassen: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß der Stadtpark dadurch unbefugterweise benutzt wird, daß Personen im Arbeiteranzuge, oft sogar in Hemdärmeln, während der Frühstücks- oder Besperzeit durch die Wege des Parkes gehen oder auf den dort aufgestellten Bänken Platz nehmen und hiebei ihr Frühstück, bezüglich Besperbrod verzehren. Zu solcher Benützung ist der Park nicht angelegt.“ — Zu welcher Stufe der klassifizirten Einkommensteuer man eingeschätzt sein muß, um im Stadtpark zu Sulza frische Luft zu schnappen, darüber schweigt die Bekanntmachung.

**(Ein deutscher Seher.)** Dr. Anton Niehl, der im Oktober v. J. zu Wiener-Neustadt als Advokat gestorben, hatte in der deutschen Reicherversammlung zu Frankfurt den Wahlkreis Zwickl vertreten. In seinem Nachlaß befand sich ein „Stammbuch aus der Paulskirche, aus welchem die „Münchener Allgemeine Zeitung“ mehrere Blätter veröffentlicht. Georg Waig schreibt: „Das große deutsche Volk hat sich ein Ziel gesteckt, vielleicht zu groß, zu schwer, um dem Jahrhunderte langen Gang der Geschichte gegenüber auf einmal erreicht zu werden. Aber erreicht wird es werden, den Glauben wird Niemand verlieren, der nicht am Vaterland verzweifelt.“

**(Dynamitopfer.)** Die Augenzeugen des Vorfalls in Jaszbereny schildern die Verheerungen des Dynamits an den menschlichen Leibern in grauen-erregender Entsetzlichkeit. Die raffinierteste Tortur

vermöchte nicht jene grausamen Verstümmelungen zu ersinnen, welche der entfesselte Dämon des Sprengstoffes an Fleisch und Knochen vollzieht. Man hat wahrlich in Blut gewatet und heute noch erkennt man im Grase deutlich die dunkelgefärbten, den Grashalmen und Gewächsen einen seltsam schaurigen Glanz verleihenden Stellen, wo die blutigen Leichen und Sterbenden gelegen . . .

**(Die Reblaus auf Blättern.)** Im Versuchsgarten zu Klosterneuburg zeigt sich die Reblaus auf den Blättern und zwar in erbsengroßen, beutelförmigen Gallen. Diese Gallen, die man bisher noch in keinem Weingarten Nieder-Oesterreichs oder Deutschlands gefunden, wurden auf Blättern von europäischen (Marzemino-) und auf zwei amerikanischen Reben (vitis riparia und labrusca) beobachtet. Unsere weinbautreibende Bevölkerung braucht durch diese wissenschaftlich sehr interessante Entdeckung übrigens nicht im geringsten beunruhigt zu werden, da die Reblaus durch ihr Auftreten an den Blättern — wie sich dies in Amerika und Frankreich zeigt — nicht gefährlicher wird. Diese Erscheinung beweist nur, daß sich der genannte Wänschädling bei uns bereits ebenso eingebürgert zu haben scheint, wie in seiner Heimat und in Frankreich.

**(Eine brodlose Gouvernante.)** In der Stephanskirche zu Wien schritt am 6. Juli Mittags ein junges Mädchen aufgeregt durch die einzelnen Bankreihen, blickte scheu nach allen Seiten und wandte sich nach einer Weile an eine Nachbarin mit der Bitte, sie möge ihr helfen. Sie habe sich, so erzählte die Aufgeregte, vergiftet und werde nur noch kurze Zeit leben und möchte deshalb zum Beichtvater geführt werden. Die Angeprochene machte nun den Kirchendiener auf das Mädchen aufmerksam. Dieser verständigte die Rettungsgesellschaft, die alsbald Sanitätsmänner nach der Kirche entsendete. Als der Arzt in der Kirche ankam, vermochte sich das Mädchen kaum mehr aufrecht zu halten. Es wurde eine Morphiumvergiftung konstatiert und die Überführung der Lebensmüden in das Wiedener Krankenhaus veranlaßt. Das unglückliche Mädchen weigerte sich dort beharrlich, ihren Namen zu nennen und Gegenmittel zu nehmen. Alle Versuche scheinerten vorläufig an ihrem Widerstande. Man glaubt, daß die Lebensüberdrüssige eine ehemalige Gouvernante sei, die aus Noth den Selbstmordversuch unternommen.

**(Sonnenfinsterniß.)** Die nächste totale Sonnenfinsterniß, welche am 19. August d. J. stattfindet, ist die letzte in diesem Jahrhundert, deren Kernschatten Centraleuropa durchzieht. Sie wird deshalb ein besonders hervorragendes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Dieselbe ist im ganzen östlichen Europa, in Asien, mit Ausnahme der südlichen Halbinseln und in den Nordpolarländern sichtbar. Die Zone der Totalität nimmt westlich von Nordhausen ihren Anfang und erstreckt sich in einer Breite von 25 Meilen durch das östliche Deutschland, Oesterreich, Rußland, Sibirien, China, Japan, in den Stillen Ocean hinein, woselbst sie westlich von den Sandwichsinseln ihr Ende findet. Nahe bei Nordhausen findet die totale Verfinsternung bei Sonnenaufgang statt. Im östlichen Deutschland und Oesterreich wird hiernach die Sonne im Augenblicke der Verfinsternung noch recht tief am Horizonte stehen.

In Berlin wird der Anfang der Totalität kurz nach 5 Uhr Morgens beobachtet werden können. Die Dauer der totalen Verfinsternung ist je nach der Lage der Orte in der genannten Zone verschieden, sie wird für Deutschland höchstens 2 1/2 Minuten betragen.

**(Verwendung von Fässern, in welchen Obstmost lagerte, für Wein.)** Es liegt kein Grund vor, welcher gegen die Anwendung von Obstmostfässern zur Einlagerung von Wein sprechen würde. Wie sich dies übrigens von selbst versteht, müssen die Fässer vorher genau untersucht und gereinigt werden. Ganz besonderes Gewicht ist darauf zu legen, auch die kleinste Spur von Hefe, welche sich in den Fässern abgelagert hat, zu entfernen. Es wird daher zu empfehlen sein, das Faß nach Aushebung eines Bodens gründlich zu untersuchen, dort, wo dies nöthig ist, auszutragen, dann zu schließen und wiederholt auszuwaschen. Dem Waschen soll ein tüchtiges Ausschweifen folgen, worauf nach neuerlichem Auswaschen das Faß unmittelbar mit Wein gefüllt werden soll.

**(Haltbarmachen schwacher Weine.)** Das beste Mittel, Wein haltbar zu machen, ist Reinlichkeit und nicht zu hohe Temperatur. Daß in Kroatien und Slavonien viele Weine stichig werden, ganz so wie in Südbungarn, in Istrien und Dalmatien, ist nur ein Zeichen von schlechter Kellervirtschaft und von geringer Reinlichkeit. Dem Essigstiche sind nämlich nicht schwache Weine allein ausgesetzt, sondern es wird jeder starke Wein, wenn er Essigpilze enthält, rasch, und je wärmer es ist, um so schneller zu Essig und zwar, je stärker der Wein ist, zu um so stärkerem Essig werden. Schwacher Wein kann durch Befolgung einer vernünftigen Kellervirtschaft haltbar sein, doch wird man ihn nie so lange liegen lassen, wie starken, da er früher fertig und dann auch früher schal und überständig wird.

**Mus Stadt und Land.**

**Sigung des Gemeinderathes vom 7. Juli.**

Der Bürgermeister Herr Alexander Nagy verliest nachstehendes Schreiben an den Gemeinderath. „Der Ausschuß des philharmonischen Vereins beehrt sich hiermit, den löblichen Gemeinderath zu den Prüfungen und zur Schlußfeier der Musikschule des Vereines höflichst einzuladen. Die Prüfungen werden von Montag den 4. bis Freitag den 8. d. M. zwischen 5 und 1/8 Uhr Nachmittags — die Schlußfeier aber am Sonntag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr im Burgsaale abgehalten. Der gefertigte Ausschuß würde sich zu Dank verpflichtet fühlen, wenn der löbliche Gemeinderath — der erste und mächtigste Förderer unserer gemeinnützigen Bestrebungen — dieser Einladung folgen und von den Leistungen unserer Schüler Kenntniß nehmen wollte. Marburg, 2. Juli 1887.

Maurus, dz. Vorstand.“

Dieses Schreiben wird zur Kenntniß genommen. —

Herr Professor Gustav Knobloch stellt an den Herrn Bürgermeister folgende Anfrage:

Die Sorge bei der Schaffung und Erhaltung eines gesunden Gemeinwesens bringt es mit sich, daß die Gemeindevetretung bis zu einem gewissen Grade

Hof ging, wo sie Herr von Arbelles bereits im Wagen sitzend erwartete.

Sie warf einen raschen Blick um sich her.

— Ist Paul nicht da? fragte sie mit kurzer Betonung.

— Nein! erwiderte sein Vater . . . Willst Du ihm vielleicht etwas sagen?

— Ich wollte ihm nur Adieu sagen.

Und sie sprang leicht in den Wagen und setzte sich an die Seite ihres Gemahls.

— Da bin ich, rief sie, fahren wir!

Der Wagen, welcher die beiden Ausflügler entführte, war kaum seit einer Viertelstunde im Staube der Landstraße verschwunden, als eine Frau, welche ein Kind an der Hand hielt, am Gitterthor läutete.

— Du bist es, Franziska? rief Klaus, als er sie eintreten sah . . . Und Georges auch; was ist denn geschehen?

— Seit einigen Tagen herrscht ein böses Fieber in unserem Dorfe, sagte Franziska, und da dachte ich, daß es besser sei, den Buben nachhause zu bringen.

— Da hast Du Recht gethan, sagte der Gärtner, aber die gnädige Frau ist gerade mit dem Herrn ausgefahren. Geh' zu meiner Frau und warte bei uns, bis die Herrschaft zurückkommt. Die Kinder werden indessen mit einander spielen.

— Ja, so wird's gut sein, sagte der kleine

Georges. Geh' nur mit Klaus, Franziska. Ich werde indessen meinen Freund Paul auffuchen; es ist schon so lange, daß ich ihn nicht gesehen habe.

Und das Kind verschwand eiligen Laufes im Garten, während Bruder und Schwester in der Freude des Wiedersehens auf alles Uebrige vergaßen.

Es schlug drei Uhr auf der Kirche des benachbarten Dorfes; Wagengerassel ließ sich auf der Straße hören; Klaus öffnete das Gitterthor und der Phaeton, welcher das Ehepaar nachhause brachte, rollte rasselnd in den Hof.

Johanna war ungewöhnlich blaß.

Ihr Gemahl sprang leicht aus dem Wagen und reichte ihr die Hand, um ihr beim Aussteigen zu helfen.

In diesem Augenblicke ertönte ein furchtbarer Schrei aus der Tiefe des Parkes.

— Hast Du das gehört? rief Herr v. Arbelles entsetzt. War das nicht der Schrei eines Kindes? Großer Gott, wenn es Paul wäre!

Die Blässe der jungen Frau war jetzt gespensterhaft geworden.

— Eilen wir! rief sie.

Und Beide stürzten eiligen Laufes nach der Gegend hin, woher der Schrei gekommen zu sein schien.

Und während sie lief, durchflog ein Schauer den Körper Johannes, während ihr Herz sich krampf-

haft in einer Angst zusammenzog, der ein Beigeschmack wilder Freude nicht fremd war.

Und nun standen sie vor der Brücke, an dem brausenden Wasserfalle, der seine wilden Wogen schäumend hinwälzte.

Zumitten des tollen Wirbels wurde etwas Schwarzes ungetrieben. Es war eine Gestalt, deren Umrisse sich nicht erkennen ließen.

Plötzlich erhoben sich zwei kleine Arme über die Wogen und zwei Händchen suchten mit verzweifelten Bewegungen in der Luft vergeblich einen Stützpunkt, um sich irgendwo anzuklammern.

— Das ist Paul! rief Herr von Arbelles entsetzt.

Johanna fand kein Wort! mit wildem Blicke und zusammengepreßten Zähnen stand sie da.

Ein Schrei bewirkte, daß sie sich umdrehte.

Der kleine Paul lag neben ihr auf den Knien und betete.

— Er hier! rief sie keuchend . . . und wer ist dort im Wasser?

— Georges! sagte das Kind, laut schluchzend.

Nun rang sie die Hände und war einer Ohnmacht nahe.

Plötzlich aber jah sie inmitten der Schleier des Wahnsinns, welche sich über ihren Geist zu senken begannen, wie ihr Gemahl seinen Rock abwarf und in den tosenden Wasserfalle sprang, in welchem Georges verschwunden war.

ebenfalls verpflichtet ist, sich um die todtten Mitbürger zu kümmern, daß namentlich bei deren Bestattung alle Regeln des öffentlichen Sittlichkeitsgefühles und der Gesundheitspflege beobachtet werden. 1. Ist nun der Herr Bürgermeister geneigt, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß der, leider der direkten Einwirkung der Gemeinde entzogene Friedhof nächst dem Volksgarten ein vollkommen geordnetes Aeußere erhalte, wie dies in viel kleineren Städten als Marburg der Fall ist? Daß regelmäßige Gänge der Länge und Breite nach angelegt werden — daß ganz besonders die jedes persönliche Leidgefühl tief verletzende Hauswirthschaft des Todtengräbers eingedämmt werde? 2. Wäre es nicht möglich, eine neue, besondere Aufbahrungs- oder Todtentammer auf dem Friedhofe anzulegen, um auch die ohnehin nicht gut erhaltene Todtenkapelle daselbst ganz frei halten zu können. 3. Wäre es nicht überhaupt wieder einmal an der Zeit, die endgiltige Regelung der Friedhofsfrage ins Auge zu fassen?"

Auf diese Fragen erwidert der Herr Bürgermeister, daß dieser Friedhof Eigenthum der Kirche sei, was die Einmischung nicht gestatte; die Gemeinde müsse sich auf Polizei-Maßregeln beschränken. Die Friedhofsfrage müsse aber doch in nicht zu langer Zeit gelöst werden und darum schlage er heute vor, ein Comité mit dem Studium derselben zu betrauen. Als Mitglieder dieses Comité's werden die Herren: Dr. Heinrich Vorber, Dr. Raimund Grögl, Dr. Amand Mat, Josef D. Bancalari, Anton v. Schmid, Professor Gustav Knobloch und Anton Badl gewählt.

An den Herrn Bürgermeister wird nachstehende Anfrage gerichtet:

„Aus Anlaß eines vor Kurzem vorgekommenen Falles, daß ein schwer beladener Heuwagen in der Draugasse durch einen Riß in der Heuvorrichtung ins Rollen gerieth, wobei es nur der Geistesgegenwart des Fuhrmannes und einem glücklichen Zufalle zu danken war, daß kein Unglück geschah, erlauben sich die ergebenst Gefertigten an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu stellen: Was ist in der Angelegenheit der seinerzeit in Vorschlag gebrachten Eröffnung einer eigenen Lastenstraße durch die Schlachthausgasse über den Kasernplatz in die Ländgasse geschehen, um dadurch die steile, steck gekrümmte Draugasse und in weiterer Folge den Hauptplatz und die Herrengasse von dem die Sicherheit der Passanten gefährdenden, thierquälenden, den Verkehr hemmenden, schweren Fuhrwerk zu entlasten? Marburg, 7 Juli 1887. Stampfl, Dr. Grögl, Hartmann, J. D. Bancalari, Schmiederer, Schmiedl, Reichenberg, Ernst Tisso, J. Leeb, J. Felber.“

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß die Eröffnung einer weiteren Verbindung zwischen der Draugasse und dem oberen Theile der Stadt schon lange ein Gegenstand der Vorberathung sei. Es gebe nur einen solchen Weg: über den Kasernplatz und durch die Ländgasse; die Steigung sei sanft und würde der Wochenmarkt vom Durchzugsverkehr entlastet. Die Anrainer seien größtentheils willig; die einzige Schwierigkeit mache Herr Pisanek. Er habe bei diesem mündlich angefragt, darauf jedoch den Bescheid erhalten: „Die Antwort kann nur ertheilt werden, wenn das Projekt oder eine schriftliche Anfrage vorliegt.“ Schon vor Monaten sei diese erfolgt, aber

Von Zeit zu Zeit erschien der kleine Körper, von den Wogen emporgerissen, auf der Oberfläche. Dreimal glaubte ihn der Mann zu erreichen, dreimal entglitt er ihm wieder.

Endlich gelang es ihm mit einer fast übermenschlichen Anstrengung, den Knaben zu fassen.

Und sich an die Felsen klammernd, bei jedem Schritte ausgleitend, gelang es ihm endlich, das Ufer zu erreichen, während der Knabe sich mit den erstarrten Armen an seinen Nacken klammerte.

Mit einem wilden Satz sprang die Mutter hinzu, ergriff das kleine Geschöpf und legte ihr Ohr an sein Herz.

— Er lebt! rief sie, ihrem Gemahl in die Arme fallend. Und Du bist es, Du, der ihn gerettet hat!

— Das ist doch ganz natürlich, entgegnete er lächelnd. Und wenn mein Sohn in Todesgefahr gewesen wäre, hättest denn Du nicht dasselbe für ihn gethan?

Sie warf einen entsetzten Blick auf ihn.

In diesem Augenblicke öffnete das gerettete Kind die Augen und sie legte dasselbe seinem weinenden Brüderchen in die Arme und rief: „Georges, umarme Deinen Bruder!“

Nach dem Französischen des Georges Decourcelle.

heute noch nicht beantwortet. Der Gemeinderath möge sich daher entweder in Geduld fassen oder ihn beauftragen, daß diese Sache offiziell eingeleitet werde. Dieser Gegenstand soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. —

Herr Dr. Vorber berichtet über die Ergebnisse der Verhandlungen, betreffend die Straßeneröffnung beim Hause des Herrn Oberlehrers Josef Schak. Wollte die Gemeinde dort eine breite Straße eröffnen, so müsse auch das Haus des Grundbesizers N. Golob in St. Peter angekauft werden. Golob sei ein alter Mann, der sich von seinem Eigenthum nicht trennen will, aber zu verstehen gegeben, er würde dieses Haus am Ende um 6000 fl. verkaufen. Das Haus des Herrn Schak sei von diesem früher (1884) auf 8000 fl. geschätzt worden. Man könne nach Erwerbung desselben dort einstweilen bloß einen Durchbruch eröffnen, das Haus vermieten und bezüglich des Golob'schen Hauses warten, bis der Besitzer stirbt.

Die Sektion beantragt, der Herr Bürgermeister möge ersucht werden, behufs definitiver Erwerbung des Hauses mit Herrn Schak in Unterhandlung zu treten.

Herr Dr. Hans Schmiederer ist noch der gleichen Ansicht, wie im Jahre 1884. Die Erwerbung beider Häuser komme zu theuer und sei der Preis des Schak'schen Hauses allein auch zu hoch. Wenn die Gemeinde Opfer bringen wolle, so möge sie einen Durchbruch eröffnen und sich damit begnügen. Eine breite Straße sei überflüssig, denn dort gebe es keinen Verkehr, weil's an einem j. g. Hinterland fehle. Ein Durchbruch koste nicht mehr als den verhältnißmäßig geringen Betrag von 1500 fl.

Herr Franz Stampfl warnt vor Flickearbeit und kleinen Durchgängen. Ein Durchbruch koste vielleicht 4000 fl.; das Schak'sche Haus komme auf 8000 fl. und wäre es auch weniger werth, so sichere dasselbe uns doch den eigenen Grund und Boden. Wollen wir Bauplätze schaffen, so bedürfen wir besserer Baulinien und schöner, gutbesuchter Straßen. Bauen wir diese Straße und der Verkehr werde sich heben.

Der Herr Bürgermeister würde es mit Freude begrüßen, wenn man eine neue Verbindung schaffen könnte; allein er macht aufmerksam, daß bereits über 60,000 fl. mehr genehmigt worden, als der Gemeinderath in den Voranschlag eingestellt. Dies Alles könne noch bezahlt werden, da heuer einige Objekte, für welche man im Präliminare vorgesehen, nicht mehr zur Ausführung kommen und sei daher noch Alles gedeckt, was seither bewilligt worden. Würde der Ankauf des Schak'schen Hauses um 8000 fl. beschlossen, so wolle der Gemeinderath ihm sagen, woher das Geld genommen werden soll. Heuer sei die Durchführung dieses Projectes nicht mehr möglich.

Herr Dr. Vorber betont, es soll nur beschlossen werden, sich mit dem Eigenthümer dieses Hauses ins Einvernehmen zu setzen; es handle sich nur um Präliminarien und gehe es mit dem Abschlusse ja nicht so schnell. Heute liege nur die Frage vor: soll bloß ein Durchbruch stattfinden oder das ganze Haus gekauft werden? Ueber große Sparsamkeit sei hier nicht am Platze. Beim Durchbruche allein sei das Geld verloren und erhalte man nur das Recht, durchzugehen. Kaufen wir aber dieses Haus, so gewinnen wir den Garten rückwärts und einen Bauplatz bis zur Schmiedererallee. Vollkommen richtig sei, was Herr Stampfl über die Schaffung des Verkehrs gesagt.

Herr Dr. Schmiederer fragt, was heute Herr Schak für sein Haus begehre? Der Berichterstatter habe dies nicht ausgesprochen und wissen wir keinen bestimmten Preis. Wir können also heute nicht beschließen, dieses Haus anzukaufen.

Herr Dr. Vorber entgegnet, daß die Sektion eben deshalb den Antrag stelle, sich mit Herrn Schak ins Einvernehmen zu setzen und wenn das Haus nicht zu theuer sei, werde die Gemeinde es kaufen.

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß Herr Schak im Jahre 1884 die Bedingung gestellt, bei Eröffnung eines bloßen Durchbruches müsse man ihm seine Nebengebäude auf dem ihr gehörigen Grunde wieder neu errichten. Wir müßten also in diesem Falle einen theuren Gartengrund abtreten und wenn die Straße heute oder morgen doch in entsprechender Breite eröffnet würde, so müßten wir diesen Grund um einen bedeutenden Preis wieder zurückkaufen, um den dahinter liegenden Platz zu verwerthen zu können. Für die Gemeinde sei es ein entschiedener Nachtheil, hinausgeworfenes Geld, wenn sie nur einen Durchbruch ausführe, während wir durch Erwerbung des Ganzen doch eine Kapitalanlage machen.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben. —

Herrn Alois Schnurrer von St. Peter am Ottersbach, Haushofmeister des Herzogs della Grazia in Brunnsee, wird die Aufnahme in den Gemeindeverband gegen Erlag der vorgeschriebenen Tage (200 fl.) bewilligt. (Berichterstatter Herr Dr. Vorber.)

Herr Friedrich Zeidl, welcher aus Gesundheitsrücksichten in ein Bad gehen muß, erhält Urlaub auf die Dauer von 4 Wochen. (Berichterstatter Herr Dr. Vorber.)

Behufs Erbreiterung der Blumengasse werden Kaufverträge genehmigt: mit Fräulein Aloisia Mannhardt (23 Geviertkaster um 47 fl.) — Frau Zäzlie Ferling (33 Geviertkaster um 67 fl.) — mit den Eheleuten Johann und Anna Petek (33 Geviertkaster unentgeltlich). Herr Johann Neubauer dagegen kauft von der Gemeinde 100 Geviertkaster (Burgthor) um 55 fl. (Berichterstatter Herr Dr. Vorber.)

Der Einspruch des Herrn Dr. J. Stöger, betreffend Entrichtung der Einschlauchgebühr (60 fl.) wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Vorber abgewiesen, gestützt auf den Beschluß des Gemeinderathes, demzufolge für jede Einschlauchung eine Gebühr von 20 fl. gezahlt werden muß. —

Die Polizeiordnung der Gemeinde besagt, daß jeder Wachmann definitiv aufgenommen wird, sobald er das Probejahr zurückgelegt. Zwölf Mitgliedern der Sicherheitswache, die bereits über ein Jahr dienen, wird demnach das Definitivum zuerkannt. (Berichterstatter Herr Dr. Vorber.)

Herr Alois Hobacher, der auch in den Gemeindeverband aufgenommen, ersucht, ihm die Hälfte der Gebühr, also 100 fl. nachzulassen.

Die Sektion beantragt durch Herrn Dr. Vorber, keine Folge zu geben. Es stehe Jedem frei, sich um die Aufnahme in den Gemeindeverband zu bewerben und wisse er, daß sich die Gebühr auf 200 fl. belaufe. Wenn heute der Gemeinderath diese Ermäßigung bewillige, so werden Alle, die später Aufnahme finden, mit dem gleichen Besuche kommen und dann gebe es kein Prinzip mehr.

Dem Vorschlage der Sektion wird beigestimmt, nachdem Herr Karl Scherbaum zu Gunsten des Gesuchstellers, die Herren Joseph Bancalari und der Berichterstatter dagegen gesprochen. —

Den Herren: Josef Matzl, Beamter der Sparkasse und Hans Schuster, penf. Adjunkt des Steueramts, wird das Bürgerrecht (gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühr von 20 fl.) verliehen. (Berichterstatter Herr Dr. Vorber.)

Schluß folgt.

### (Gewerbliche Fortbildungsschule.)

Der Landesauschuß hat der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg für das Jahr 1887 einen Erhaltungsbetrag von 500 fl. bewilligt.

(Haushaltungsschule.) In der hiesigen Haushaltungsschule wird das Schuljahr Mittwoch den 13. d. M. geschlossen. Die Schülerinnen wohnen um 19 Uhr Vormittag in der Domkirche einer Messe bei und begeben sich nach derselben in den kleinen Kasinoaal, woselbst die Schlußfeier und die Vertheilung der Jahreszeugnisse stattfindet. Hierauf wird die Ausstellung der Schülerarbeiten in den Schullokalitäten (Pfarrhofgasse Nr. 1) eröffnet. Dieselbe dauert bis einschließlich 16. d. M. von 8—12 Vormittag und von 3—7 Uhr Nachmittag. Freunde und Gönner der Anstalt sind zur Theilnahme an der Schlußfeier und zur Besichtigung der Ausstellung willkommen.

(Männergesang-Verein.) Am 16. Juli veranstaltet der hiesige Männergesang-Verein unter Mitwirkung der Musikkapelle des 47. Inf.-Reg. Freiherrn v. Beck seine programmatische Sommer-Fiedertafel im Garten des Herrn Th. Götz. Die Wahl der Chöre, theils heiteren, theils ernsten Inhaltes, wird nicht nur Abwechslung in Hülle und Fülle bieten, sondern verspricht auch einen angenehmen, genußreichen Abend. Wir kommen auf das Programm demnächst noch eingehender zurück.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Holzhandel, St. Magdalena, Jakob Vormann — Zitherunterricht und Veranstaltung von Zitherkonzerten, Kärntnervorstadt, Thomas Tsched — Schuhmacherei, Stadt, Viktringhofgasse, Augustin Krois — Drechslerei, Stadt, Apothekergasse, Andreas Metzinger — Greislerei, Melling, Maria Djim. Konzessionen erhielten: Theresia Uranz, Stadt, Viktringhofgasse, Kaffeechank — Anton Hirzbauer, St. Magdalena, Kaffeechank.

(Zur Bettauer Fahrt.) Heute Früh um 7 Uhr fährt eine Platte mit Freunden und Mitgliedern des Schulvereines aus hiesigen Bürgerfreien nach Bettau. Das Fahrzeug ist mit Tannenreis geschmückt und weht von demselben eine große

deutsche Fahne, als ein sinniges Zeichen für den Zweck sowohl, welchem die Fahrt gilt, als für die Gesinnung der Fahrenden. Das Fest in Pettau verspricht die reichste Abwechslung. Nebst Musik und Gesang fehlt auch die deutsche Turnerei auf dem Festplatze nicht und findet das Fest seinen Abschluß mit einem fröhlichen Tanzkränzchen in den Räumen der Schießstätte. Das Fest beginnt um 4 Uhr.

**(Turnfahrt.)** Der Marburger Turnverein fährt in mehreren Wagen zum Pettauer Schulvereinsfest. Die Abfahrt erfolgt um 12 Uhr Nachmittags von Lorber's Gasthaus „zum Elefanten“ (Magdalenavorstadt) aus. Es dürften bei 25 Turner an der Fahrt theilnehmen. Ueberhaupt steht eine rege Betheiligung von Marburg in Aussicht, was auch umso wünschenswerther erscheint, da wir im laufenden Sommer ohnehin in Marburg kein Schulvereinsfest haben werden.

**(Briefkästen.)** Vorgestern begann die Aufstellung der neuen Briefkästen. Es sind solche, wie sie in Wien eingeführt sind. Der Verschluss ist ein derartiger, daß der, die Kästen leerende Bote gar nicht zu den Briefen kommt, welche nur dem Beamten zugänglich sind. Was die Anbringung der Kästen in den einzelnen Straßen anlangt, so wäre in dieser Hinsicht eine bessere Vertheilung wünschenswerth, als sie bisher der Fall war. Wir erwähnen nur, daß die ganze Bürger-, Kaiser- und Schillerstraße, sowie die ganze Vittringhofgasse und die Postgasse noch keinen Briefkasten haben, während die Herrengasse eher an Ueberfluß leidet. Auch daß einer der Kästen so weit in die verkehrreiche untere Herrengasse vorragt, wurde als ein Uebelstand empfunden. Im ganzen aber ist diese Einführung neuer, bewährter und sehr praktischer Briefkästen freudig zu begrüßen und wird damit einem vom Handelsgremium schon vor längerer Zeit zum Ausdruck gebrachten dringenden Bedürfnisse abgeholfen.

**(Sprachverein.)** Beitrittserklärungen und Mitgliederbeiträge übernimmt der Zahlmeister des Vereines Herr Handelschul-Direktor Reich (Handelschule, Schillerstraße) und auch die Buchhandlung des Herrn Theodor Kaltenbrunner (Herrengasse).

**(Aus dem Wasser gerettet.)** Ein Knabe von elf Jahren, welcher gestern Vormittag bei den Lederer-Werkstätten hohe gesammelt, stürzte in die Drau und wäre ertrunken, hätten ihn nicht die dort beschäftigten Arbeiter Johann Richardt und Johann Lukasz aus dem Wasser gezogen. Der Knabe wurde zu seinen Eltern geführt.

**(Vergnügungszüge)** mit halben Fahrpreisen nach Triume, Triest, Venedig arrangirt Schröckl's Reisebureau anlässlich der Ferien Sonntag den 17. Juli von Marburg. Fahrpreise betragen nach Triume oder Triest zweiter Klasse fl. 12, dritter Klasse fl. 8, Venedig zweiter Klasse fl. 15, 3. Kl. 11.25, Venedig dritter Klasse fl. 10, 3. Kl. 11.20 tour und retour. Alles Nähere aus den Programmen und affischirten Plakaten ersichtlich.

**(Mit Marienbildern von Lourdes.)** Gestern wurden hier zwei Personen, welche auf dem Wochenmarke mit Muttergottes-Bildern (Maria von Lourdes) unbefugter Weise hausirten, durch die Sicherheitswache beanstandet und vom Amte im eigenen Wirkungskreise behandelt.

**(Ueberfahren.)** Auf dem Domplatz wurde kürzlich ein neunjähriger Schulknabe von einem Militärwagen überfahren, da er nicht schnell genug ausweichen konnte, wurde aber zum Glück nur leicht verletzt.

**(Thierquäler.)** Ein Zweispänner fuhr mit acht Personen über die Anhöhe der Josefststraße; dort ging es nicht mehr weiter, da die Pferde zu ermattet waren und vor Erschöpfung kaum noch stehen konnten. Ein Knecht fuhr mit Brettern über den Domplatz, hatte aber den Wagen so überladen, daß die Pferde nicht mehr vorwärts konnten. Trotzdem weigerte sich der Knecht entschieden, Vorspann zu nehmen, trieb ungeachtet wiederholter Abmahnung von Seiten eines Wachmannes die Pferde an und ließ ein Vorspannpferd erst kommen, als ihm mit Arretirung gedroht wurde. Beide Thierquäler wurden dem Gerichte angezeigt.

**(Telephonisch benachrichtigt.)** Eine Grazerin, die von Marburg wiederholt abgeschoben, vor einigen Tagen als Schülbling hier durchbefördert wurde, kam bald wieder zurück und trieb sich ausweisklos, ohne Beschäftigung herum. Am 6. Juli wurde sie auf dem Wege in die Kärntnervorstadt gesehen. Der dortige Wachtposten, telephonisch in Kenntniß gesetzt, verhaftete die Landstreicherin, als sie eben in den Laden eines Schuhmachers getreten.

**(Ein Raddieb.)** Ein Betrunkener, der hier in einer Schnapsbude einem gleichfalls betrunkenen Kaffelbinder den Rock gestohlen, wurde in dem Augenblicke festgenommen, als er sich mit der Beute

entfernen wollte. Bei diesem Anlaß bemerkte ein anderer Besucher der Schänke, daß der Dieb eine Kriegsmedaille an rothem Bande trug, die ihm vor einigen Tagen sammt dem Rocke gestohlen worden. Der Verhaftete gestand auch diese That und wurde dem Gerichte übergeben.

**(Verbotene Rückkehr.)** Am 6. d. M. verhaftete ein Wachmann in der Flößergasse einen stadtoberwiesenen Schustergesellen von Leitersberg, der sich unter Polizeiaufsicht befindet und verdächtig ist, einen Diebstahl verübt zu haben.

**Schadendorfberg.** (Vom echten Schilcher.) In unserer flachen Gegend blühen die Schilchertrauben jetzt am schönsten, einige haben beinahe schon verblüht und einige fangen erst am schönsten an. Die Blüthe ist heuer überaus spät, wenn aber ein schöner Herbst ist, so kann noch immerhin ein sehr guter Wein werden. Das Wetter ist heuer sehr gut für den Weinstock, nur viel zu kalt; wenn daher nicht sehr heißes Wetter eintrifft, so wird die Qualität des diesjährigen Schilcher-Weines nicht besonders. Die Weinstöcke sind alle sehr schön, der Traubenansatz sehr reich und die Stöcke gesund. Bearbeitet haben die Leute genug, sehr fleißig gehauen und aufgebunden. In Ligist, im Stainzer Bezirke und hier überall steht Alles sehr schön, noch nirgends sind Hagel, Frostschaden und Krankheiten eingetreten. In Ligist und Stainz haben die Trauben schön verblüht, dort sind sehr schöne sonnseitige, südliche Weinberge. Im Stainzer und Deutsch-Landsberger Bezirke gibt es noch Schilcherwein zu verkaufen, der Preis ist auch zurückgegangen.

**Leibnitz.** (Zubelfeier unseres Männergesang-Vereines.) In diesem Jahre feiert unser Männergesang-Verein das Fest seines 25jährigen Bestandes. Er hat während dieser seiner langjährigen Wirksamkeit gar manches Gute gethan. Durch seine Aufführungen hat er den Sinn für das schöne deutsche Lied rege erhalten, hat aber auch ganz bedeutende Summen für wohlthätige Zwecke abgeführt. Darum hat auch die Bevölkerung von Leibnitz dieses Fest als ihr eigenes erklärt; die Sparkasse hat eine namhafte Summe hiefür bewilligt und es dadurch dem Vereine ermöglicht, sämtliche deutschen Gesangvereine der Steiermark zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier zu laden. Bisher haben zugesagt: der Sängerklub von Ehrenhausen, der Gewerkschaftliche Gesangverein von Gibswald, der Männergesang-Verein von Gleisdorf, der Marburger Männergesang-Verein, die Marburger Südbahn-Viedertafel, der Murecker Sängerverein und eine zahlreiche Abordnung der Währinger Viedertafel aus Wien. Weitere Anmeldungen stehen noch bevor, da der Termin erst mit 15. Juli abläuft. Für beide Festtage ist die vortrefflich bekannte Südbahn-Werkstättenkapelle mit ihrem Dirigenten Herrn Handl aus Marburg gewonnen. Als Festtage sind der 14. und 15. August bestimmt. Das Programm wird demnächst versendet werden und verspricht das Ganze ein schönes, von echt deutschem Geiste durchwehtes Fest zu werden.

**Leibnitz.** (Unter dem Schätzwerthe.) Am 12. d. M. gelangt bei dem hiesigen Bezirksgerichte die Besizung des B. Malli in Ober-Fahrenbach zur Wieder-Versteigerung. Diese Liegenschaft hat einen Werth von 1985 fl. und wird auch unter demselben, jedoch nicht unter 400 fl. veräußert.

**St. Oswald a. d. Drau.** (Der pfarrherrliche Haushund.) Der Herr Pfarrer von Remschinig bei Mahrenberg taufte seinen Hund mit dem Namen „Remour“, dem bekannten Schimpfnamen gegen die deutsche Nation. Wegen der Bissigkeit dieses Hundes ist der besagte Pfarrer bereits gerichtlich belangt worden. Als bald fand sich nun im Drauthale ein schlichter Bauer, der aber seinem Haushunde den Namen „Sloan“ gab. Wer ist da der Stänker, der Pfarrer oder der schlichte Bauer, der des friedliebenden Pfarrers Beispiel nachmacht?

**Pettau.** (Zum Tage der Weinbauer.) Am 11. d. M. wird hier eine Versammlung von Weingartenbesitzern stattfinden, um die Lage der steirischen Weinbauern zu besprechen und die Mittel zur Abhilfe zu erwägen.

**St. Marein.** (Baufällig.) Der Pfarrer von Süßenheim soll den Beschluß gefaßt haben, seinen baufälligen Pfarrhof zu verlassen, um nicht von den Trümmern desselben erschlagen zu werden.

**Gilli.** (Hopfen.) Die Hopfenernte im Sannthale wird heuer ein besseres Erzeugniß liefern, als im verfloffenen Jahre, demselben aber betreffs der Menge nachstehen.

**Römerbad.** (Besuch.) Nach der Kurliste vom 9. d. M. beträgt die Personenzahl 459 und befindet sich unter diesen Gästen auch unser Reichsraths-Abgeordneter Herr Dr. Karl Außerer.

**Vom Büchertisch.**

**Brodhaus' Conversations-Lexikon.**

Vom Supplementband zur 13. Auflage dieses großen Werkes liegen bereits die ersten fünf Hefte vor. Dieselben zeigen, daß das Werk die Aufgabe, die es sich gestellt hat, nach allen Seiten hin mit bestem Erfolg zu erfüllen bestrebt ist. Abgesehen von den außerordentlich zahlreichen kleineren Ergänzungen, welche einzelne Artikel des Hauptwerks erfahren, bringen diese Hefte auch viele größere Artikel, welche theils ebenfalls zur Ergänzung der bereits im Hauptwerk befindlichen dienen, theils vollständig neu sind. Unter denselben sind insbesondere hervorzuheben die den deutschen Verhältnissen gewidmeten Artikel: „Deutsches Meerwesen“ (bereits die Reorganisation nach dem Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres, vom 11. März 1887 enthaltend), „Deutsche Kunst“, „Deutsche Litteratur“, namentlich aber „Deutschland und Deutsches Reich“ (mit zahlreichen statistischen Tabellen und das Geschichtliche bis zur Gegenwart fortführend). In einem größeren Artikel: „Afrika“ sind die neuesten Entdeckungs- und Forschungsreisen, sowie die Colonialverhältnisse dargestellt, woran sich gewissermaßen der Artikel „Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft“ anschließt. Dasselbe gilt von den Artikeln „Asien“ und „Australien.“ In einem ausgezeichneten, höchst gründlichen Artikel sind die in neuester Zeit soviel genannten „Bacterien“ behandelt; diesem Artikel ist eine äußerst instruktive Chromotafel beigegeben, auf welcher die Bacterien der Tuberkulose, Pneumonie, Typhus, Cholera, Typhus, Rückfalltyphus, Milzbrand, Noh, Siter, Erysipel und Sarcine, sowie den Micrococcus tetragenus in 550-, resp. 1000facher Vergrößerung abgebildet sind. Der Artikel „Elektrotechnik“, welchem ebenfalls eine Tafel beigegeben ist, berichtet über die wichtigen Fortschritte, welche auf diesem Gebiete in neuester Zeit gemacht worden sind. Der Artikel „Eisenbahnen“ enthält übersichtliche Tabellen aus der neuesten Zeit; hier anschließt sich eine Anzahl andere Eisenbahn-Artikel. Unter den wichtigen biographischen Ergänzungsartikeln sind „Alexander III., Kaiser von Rußland, Alexander, Fürst von Bulgarien“ (nebst dem Ergänzungsartikel Bulgarien) und Bismarck hervorzuheben. Außerdem sind noch zahlreiche kleinere Biographien hervorragender Zeitgenossen gegeben. Auf dem Gebiete der kommerziellen, volkswirtschaftlichen und sozialen Fragen begegnen wir Artikeln über Aktien, Arbeiterkolonien, Arbeiterversicherung, Auswanderung, Banken, Berufs-Genossenschaften, Bimetallismus, Branntweinsteuer etc. Unter den Artikeln über Erscheinungen, welche in neuester Zeit wieder ein größeres Interesse erregten, ist besonders der über Erdbeben zu erinnern, an welchen sich gewissermaßen ein biographischer Artikel über Rudolf Falb anschließt. Ein höchst interessanter Aufsatz findet sich unter dem Stichwort „Architektur des tierischen Körpers.“ Außer der bereits genannten Tafel sind noch zu nennen: Flaggen des Deutschen Reichs, Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs, neueste Handfeuerwaffen, Sternkarte des südlichen Himmels, Karte Osmanisches Reich, welche sämtlich sich auf Artikel beziehen, die in den spätern Heften enthalten sein werden. Schon diese, das erste Drittel des Supplementbandes bildenden Hefte zeugen, daß derselbe das Hauptwerk in der zweckmäßigsten Weise ergänzt und für alle Besitzer desselben unentbehrlich ist. Die übrigen Hefte werden in rascher Folge erscheinen, so daß der Supplementband bis zum Herbst vollständig vorliegen wird.

**Waldheim's Illustriertes Führer auf den österreichischen Alpenbahnen.**

Unter Mitwirkung praktischer Touristen, redigirt von Heinrich Jacobsen, mit 151 Illustrationen und einer Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn, ist soeben in dritter, stark vermehrter Auflage erschienen. — Das sehr handsame und wirklich schön ausgestattete Buch ist durch seine ersten zwei Auflagen in der Touristen-Welt so bekannt und beliebt geworden, daß es einer weiteren Empfehlung eigentlich nicht mehr bedarf; es ist ein in jeder Beziehung zuverlässiger Führer und zugleich eine angenehme Erinnerung an die genossenen Naturschönheiten, da die zahlreichen Illustrationen durchweg gut ausgeführt sind, zum Theil sogar künstlerischen Werth haben. Der ganz ungewöhnlich billige Preis von 50 Kr. ist trotz des bedeutend vergrößerten Umfanges nicht erhöht worden.

**Zugelaufen:**

eine Gans. Abzuholen bei Josef Regar, Tegetthoffstraße 18.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 9. Juli 1887.

Table with 6 columns: Gattung, Maß u. Gewicht, Preis fl. fr., Gattung, Maß u. Gewicht, Preis fl. fr. Lists various goods like Weizen, Korn, Gerste, etc.

Eingekendet.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp nächst Gott meinen größten Dank für die Uebersendung der Pulver, sowie für die Kur selbst auszusprechen!

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein

In aufrichtigster Dankbarkeit gegen meinen Retter ergebenst

Betty Sechner,

Portie: s. Gatin, Bahnhof Brunek, Pusterthal, Tyrol.

Schwimmschul-Eröffnung.

Heute Sonntag den 10. Juli 1887 wird die neue städtische Schwimmschule eröffnet.

Dieselbe befindet sich an der oberen Uferstraße vor dem Hause Nr. 14 und ist mit allem Comfort, neuer Badewäsche etc. ausgestattet.

Den Schwimm-Unterricht leitet ein geprüfter und bewährter Schwimmmeister und ist für die Sicherheit bestens gesorgt.

TARIF.

Für den Schwimm-Unterricht bis zum Freisprechen incl. des Eintritts in die Schwimmschule für die ganze Saison 6 fl.

Für eine Schwimm-Lektion 20 fr.

Eintritt in die Schwimmschule und Benutzung derselben ohne Wäsche, per Person 10 fr.

Eintritt und Benutzung der Schwimmschule mit Wäsche 15 fr.

Studenten und Militär ohne Wäsche 6 fr.

vom Feldweibel abwärts mit Wäsche 10 fr.

Damen-Stunden von 7-9 Uhr Vormittags und von 12-2 Uhr Nachmittags.

Indem ich die Versicherung gebe, für die Bequemlichkeit des P.T. schwimmlustigen Publikums alles aufzubieten, bitte ich gleichzeitig um gütigen recht zahlreichen Zuspruch und Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Josef Käfer, Uebernehmer.

Commis, Manufakturbranche, tüchtiger Detailist, slovenischer Sprache kundig;

Commis, Manufakturbranche, zugleich mit Leitung der Bücher und Correspondenzen vollkommen vertraut, slovenischer Sprache kundig, werden per 1. September l. J. acceptirt.

Commis, für eine Gemischtwaaren-Handlung, der Specerei tüchtig, geübten Alters;

Commis, Eisenbranche, für ein größeres Geschäft, geübten Alters;

Commis, Specerei, tüchtiger Detailist, böhmischer Sprache kundig.

Offerte mit Retourmarke an den Verein „Mercur“, Graz. (981)

Die beste Seife der Welt

(Savon au miel economique)

ist die

echte Honig-Seife.

Durch ihre anerkannt wohlthätige Wirkung für die Haut, da sie dieselbe reinigt und erfrischt, weich und geschmeidig erhält...

echte Honig-Seife

sowohl der fashionablen Welt, wie allen Schichten der Gesellschaft die angenehmste, billigste und beste Seife zum praktischen täglichen Gebrauche.

1 Carton mit 6 Stück fl. 1.—, 1 Stück 20 fr.

Haupt-Depot bei Herrn Ludwig Lipp, Apotheker in Wien, VII., Stiftgasse 21.

In Marburg vorrätig bei den Herren J. D. Bancalari, Apotheker und Ed. Kaufner, Droguist.

Geehrte Hausfrau!

Bitte kaufen Sie (706)

„Aechten Hauswaldt-Kaffee!“

Die ausgebreitetste Verwendung unseres allgemein beliebten „Aechten Hauswaldt-Kaffee“ spricht allein für den Vorzug unseres Fabrikats, das seit 1786 seine Gründung erhielt...

Jede geehrte Hausfrau erkennt nur zu gut und bald die Vorzüglichkeit und den Nahrungswerth unseres renommirten Produktes, welches bei einer kleinen Aufmerksamkeits im Einkaufe gewiß nicht mit untergeordneten Erzeugnissen verwechselt werden kann!

Unser „Aechter Hauswaldt-Kaffee“ ist in allen Spezereihandlungen zu haben und zu verlangen.

Joh. Gottl. Hauswaldt & Co.

Magdeburg, Braunschweig, Eger.

Gegründet 1786.

CILLIER KALK

billigt bei [996]

C. Bros, Rathhausplatz.

Bekanntgabe.

Um den unwahren Gerüchten, so hier und da verlauten, ein Ende zu machen, bittet die Leitung der hiesigen Dienstmänner-Union das hochverehrte Publikum etwa vorkommende Beschwerden längstens binnen 24 bis 48 Stunden mit den Beweisen oder Zeugen in der Institutskanzlei, Biftringhofgasse 10, einzubringen...

Hochachtungsvoll

Georg Novak,

Vorstand der Dienstmänner-Union in Marburg.

Stelle-Gesuch. (956)

Ich suche eine dauernde Gärtner-Stelle bei einer soliden Herrschaft; zähle 28 Jahre, bin verheirathet, in der Gärtnerei praktisch, besitze gute langjährige Zeugnisse und kann sofort eintreten.

Christian Weingert, Gärtner, Post St. Leonhard W.B.

1 oder 2 Kostknaben (983)

werden aufgenommen. Adresse i. d. Exped. d. Bl.

Gasthaus in Marburg

wird zu pachten gesucht. Offerte an die Exped. d. Bl. erbeten. (977)

Neun verschiedene Fässer,

von 26 Liter bis zum Halbstartin, für Weine, sehr gut erhalten, einzeln oder zusammen billig zu verkaufen beim Gastwirth: Mühlgasse 7. (993)

Advertisement for Rákóczy Bitterquelle featuring a large stylized 'R' logo and the text 'OFNER Rákóczy BITTERQUELLE'.

Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockung, Leber-, Nieren-, Hämorrhoidal- und scrophulösen Leiden; Fieber, Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc. (591)

Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Specereiwaarenhandlungen.

Die Besitzer: Gebrüder Loser, Budapest.

Large table titled 'Saison 1887. Woerl's Reisebücher. Saison 1887.' listing travel guides for various regions like Aschen, Emden, Italien, etc., with prices and availability.

**Alleinige Haupt-Niederlage**  
 des  
**Hydraulischen Kalk**  
 und  
**Perlmooser Portland-Cement**  
 bei  
**Roman Pachner & Söhne**  
 in  
**MARBURG.** (485)

---

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.—  
 100 „ Roman-Cement . . . . . „ 1.50 „ „ 2.—

**Sämmtliche Mineralwässer**  
 frischester Füllung.  
**Echter Himbeerftaft,**  
 per Kilo 70 fr.  
**Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)**  
 von der ersten f. f. aussch. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik  
 zum Preise von 40 fr. bis 1 fl. per Flasche.  
**Feinstes Pariser Damenpulver,**  
 weiß, rosa und gelb,  
 giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.  
**Klettenwurzel-Essenz**  
 zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.  
**Echtes Klettenwurzel-Öel**  
 zur Verschönerung des Haarwuchses.  
**Echtes Rußöl**  
 um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und  
 schön dunkel zu färben.  
**Vegetabilische Zahnpasta**  
 zu 25 und 50 fr.  
 zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.  
**Dr. Heider's Zahnpulver.**  
 Zahnbürsten in größter Auswahl.  
**Echt perflisches Insektenpulver**  
 in Flaschen zu 25 und 35 fr.  
**Naphtalin gegen Mottenfrass**  
 von 10 fr. bis 80 fr.  
 Frottirhandschuhe, Toiletteseifen und Parfümerien  
 in großer Auswahl zu beziehen in der  
**Proquerie des Eduard Raucher,**  
 Burggasse 8. (626)

**Radeiner Sauerbrunnen**  
 und  
**Curanstalt.**

Das steirische Vichy. Bad Radein bei Radkersburg in Steiermark.

**Als Heilwasser.** Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Sauerling\*) Europa's. Er wirkt specifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierensteinen und ist ein unschätzbare Heilmittel bei Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmkanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

**Als Tafelgetränk.** Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehm säuerliche Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungs-Getränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt giebt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

**Als Präservativ.** Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera. (829)

**Bäder und Wohnungen.** Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus und Frauenkrankheiten etc. Preis eines Warmbades 35 kr., ein Flussbad 10 kr. Ein nett möblirtes Zimmer 30—80 kr. Restauration gut und billig.

\*) 1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrud's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Urnate befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

**Heilung**  
 der  
**Lungenleiden**

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung),  
 Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

**durch Gas-Exhalation**  
 (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilter liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

**Dr. Karl Altmann, Wien,**  
 VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A  
 für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.  
 Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

**Local-Veränderung.**

Die  
**Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren-Handlung**  
**„zur Billigkeit“**  
 befindet sich vom 1. Juli ab  
**Burgplatz Nr. 8**  
 im **G. Tissoschen Hause Gasthof „zum schwarzen Adler.“**

Indem ich durch Vergrößerung meines Waarenlagers mit reichhaltigster Auswahl wie auch sehr mäßigen Preisen sämtlicher Artikel, dem geehrten P. T. Publikum die besten Vortheile stets zu bieten bemüht sein werde, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll  
**H. J. Turad.**

802)

**Das Neueste und Beste!** (821)

**A. KRETSCHMER'S**  
**Fussboden-Glanz-Lack**

vom schönsten Glanze, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft

(zum Selbstanstrich weicher und harter Fußböden) ist unbedingt das Schönste und Eleganteste, was bisher in Fußböden-Anstrichen erzielt wurde; die damit gestrichenen Fußböden können schon nach 2 Stunden wieder benützt werden.

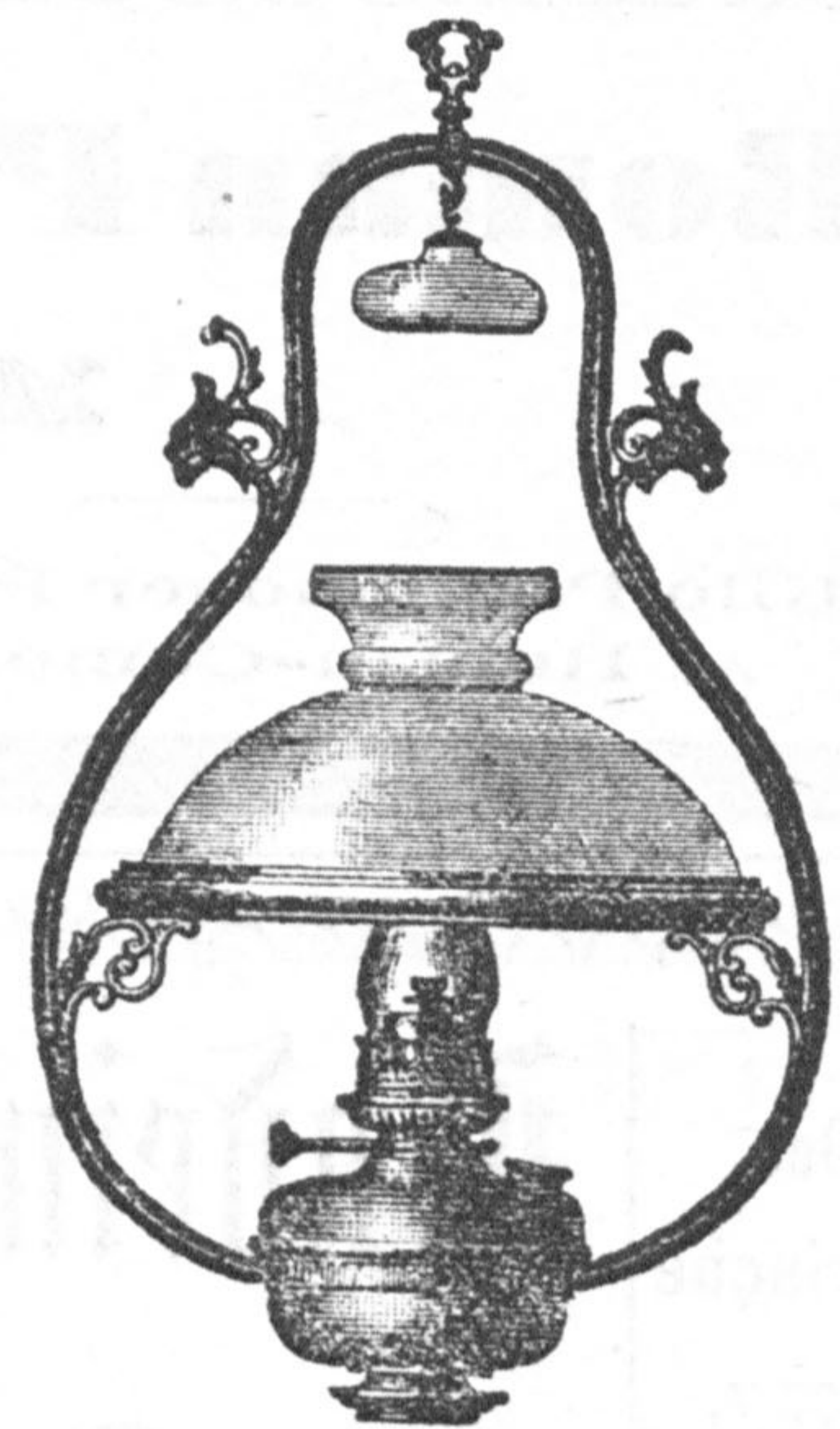
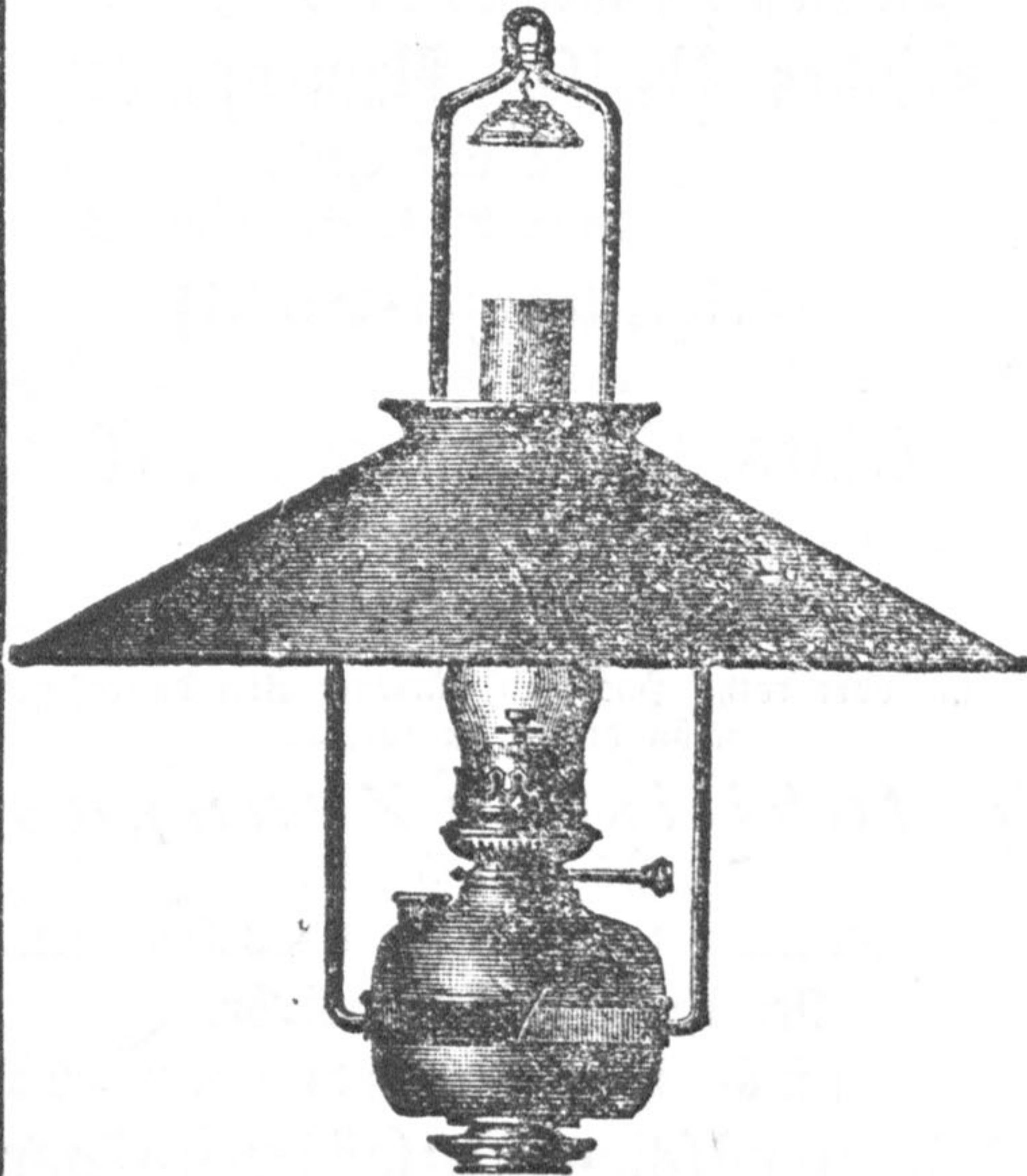
**A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack-Fabrik (M. & F. Girsch)**  
 WIEN, Währing.  
 Niederlage für Marburg und Umgebung bei Herrn **S. Billerbeck**, Farbwaren-Handlung.

# Belgische Patent-Intensiv-Meteor-Lampen.

K. k. österr-ungar. Patent Nr. 19,214.

**Grössere Lichtstärke als Gas. Bedeutend billiger als Gas.**

Registrierte Schutzmarke!



Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

**Unübertroffene Leuchtkraft!**

Jedes Petroleum geeignet!

Patentirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, England, Belgien, Frankreich, Russland, Amerika.

Brennergrösse	15"	Leuchtkraft	25	Normalkerzen,	Petroleumverbrauch	60	Gramm =	1 1/2	kr. pro Stunde.
"	18"	"	45	"	"	95	" =	2 1/2	" " "
"	25"	"	75	"	"	125	" =	3	" " "
"	30"	"	125	"	"	240	" =	6	" " "

(Petroleum 24 kr. per 1 Kilo gerechnet.)

**Eigenschaften der Lampe:**

Einfachste Construction. Keine Reparatur. Leichte Behandlung. Cylinder fast unzerbrechlich. Docht in einem Stücke. Vollkommene Geruchlosigkeit. Explosion unmöglich.

**Niederlage bei F. X. Halbärth in Marburg.**

Preis-Courante und Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.

(914)



**Josef Martini**

kais. Privilegien- Inhaber kön.



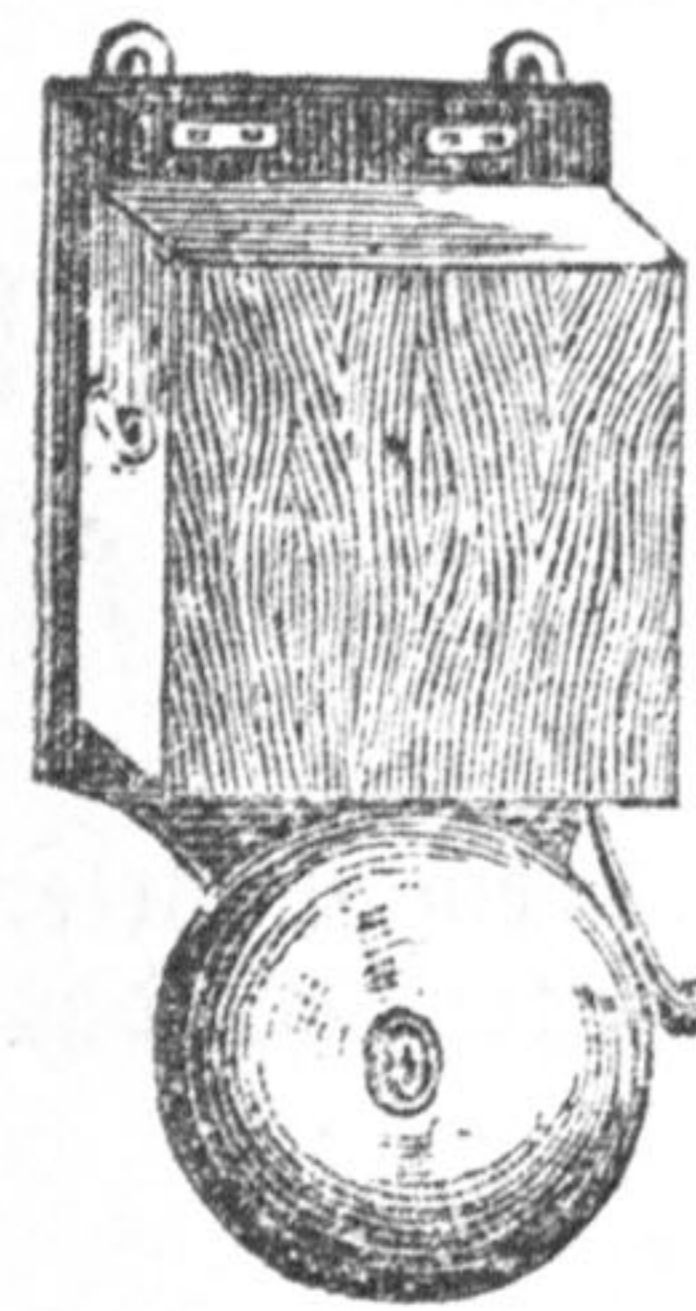
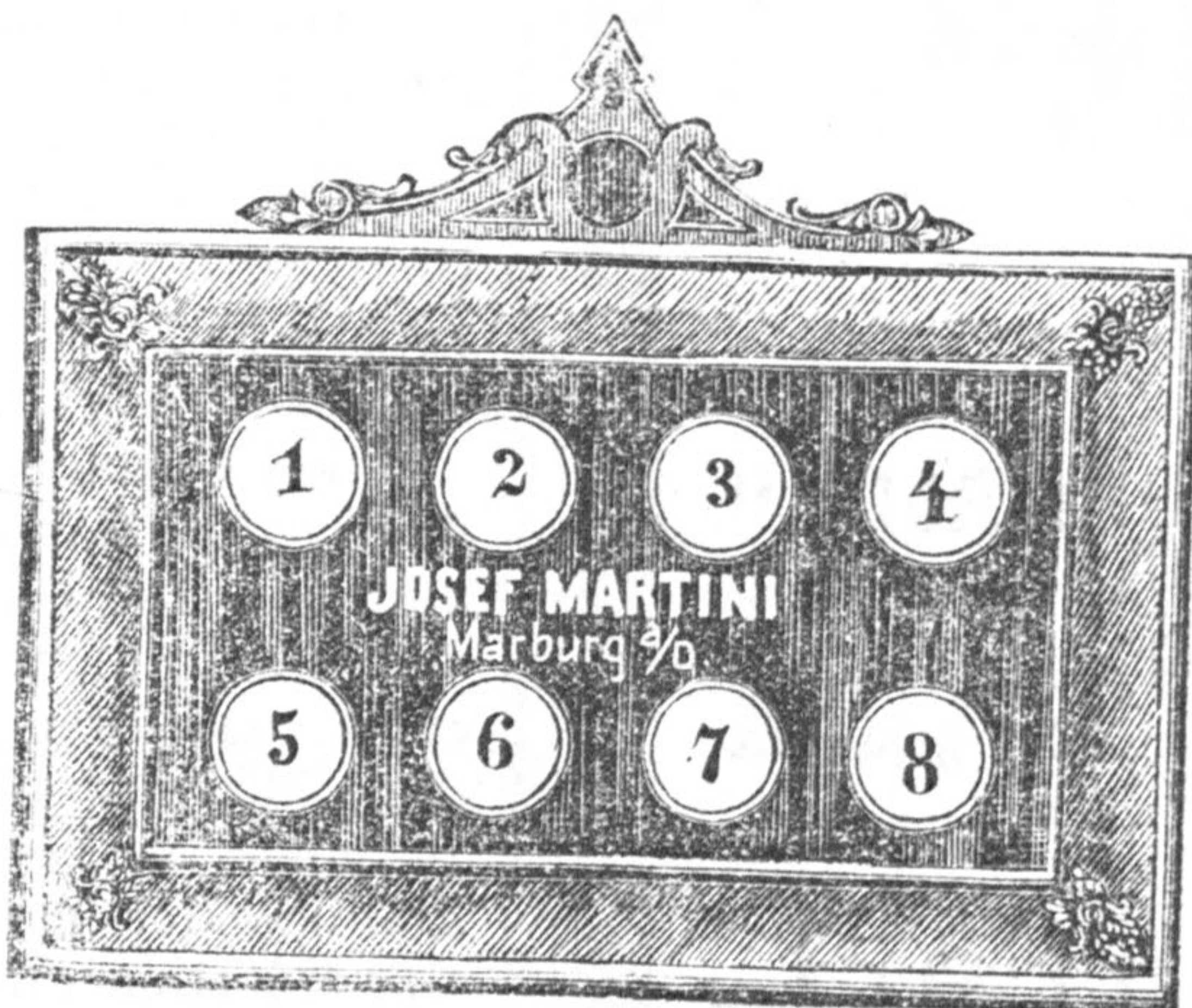
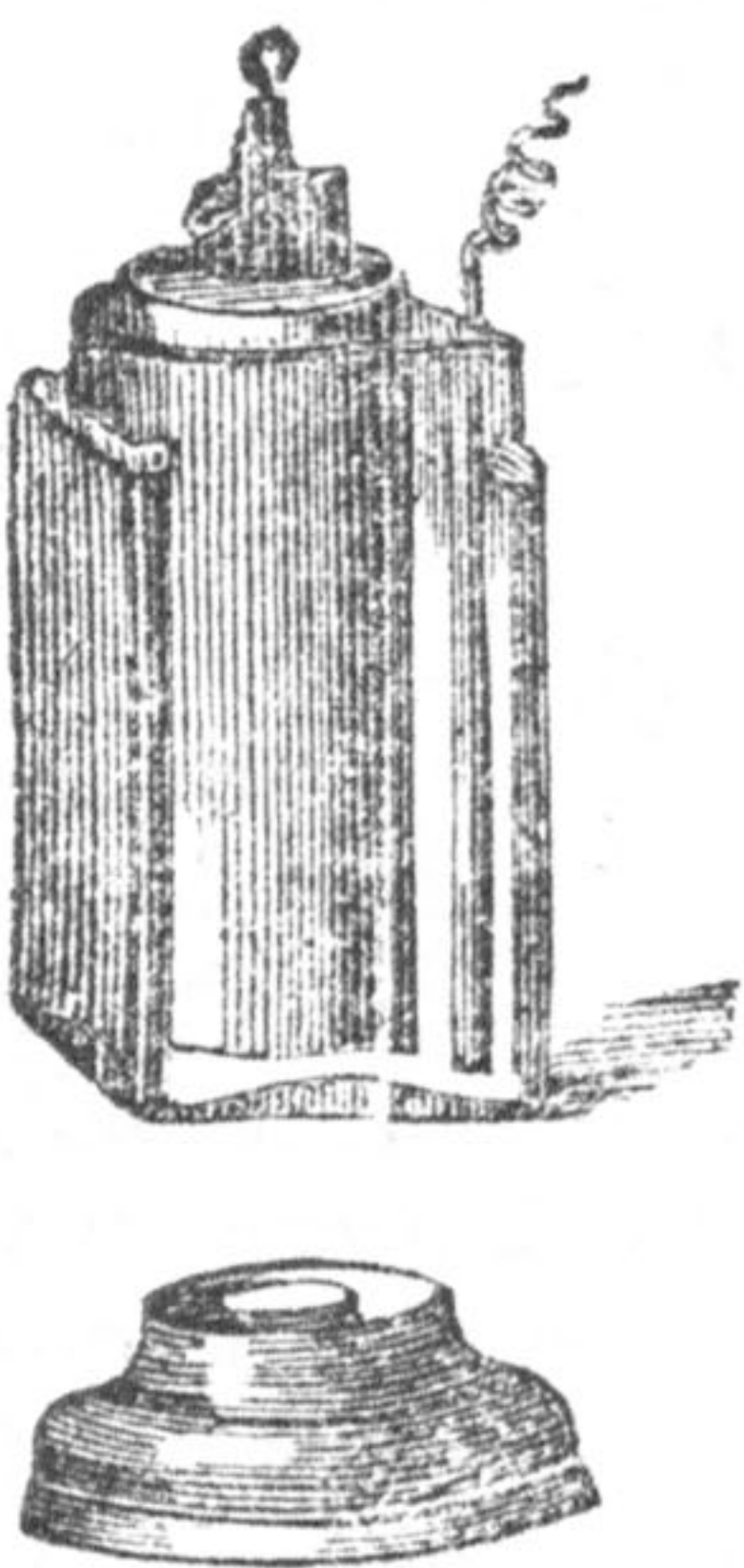
**MARBURG A/D.**

empfiehl sich zur Herstellung aller

**Bau- und Gitter-Arbeiten,**

sowie zur Einrichtung von

**Telegraphen- und Telephon-Leitungen.**



**Erklärung!**

(967)

Der ergebenst Gefertigte installirt wie seit 15 Jahren alle Arten von Haus- und Zimmer-Telegraphen und montirt auch alle Arten von Telephonen für weitere wie für kürzere Strecken.

Indem ich den P. T. Kunden für das, mir bereits geschenkte Vertrauen danke, bitte ich zugleich, mir Ihr geneigtes Wohlwollen und alle in das Fach einschlagenden Bestellungen auch ferner zuwenden zu wollen.

Ich werde stets bestrebt sein, das in mich gesetzte Vertrauen durch solideste Bedienung zu rechtfertigen und werde stets nur das beste Material aus der renomirtesten Fabrik zu meinen Herstellungen verwenden.

Hochachtungsvoll

**Josef Martini, Schlossermeister.**

MARBURG, den 5. Juli 1887.

Steirische Lances- Anstalt

**Hofitsch-Sauerbaum**

Unter-Steiermark.

Südbahnstation Pöltschach.

Berühmter Glaubersalz-Säuerling, Stahlbäder, Kaltwassercur, Molkencur. — Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organen. — Comfortabler Aufenthalt. Saison Mai bis October. Prospekte u. Wohnungsbestellungen bei der Direction.

276

**Ferdinand Kostjak,**

**Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,** (519)

empfiehl sein Lager, sowie seine Arbeiten von Cylinder-Ueberzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Garten-Einfriedungen, Teiche-, Springbrunnen- u. Blumenbeet-Einfassungen, sowie Baum-schutzkörbe, Maschin - Drahtgeflecht für Hühnerhöfe, Enten- und Wildgehege per Quadrat-Meter von 35 kr. aufwärts.

**Marburg, Hauptplatz Nr. 4.**

**HOFMANN'S** (816)

**k. k. priv. Klavier-Fabrik**

Wien, V., Franzensgasse 23.

Specialität: Mignonflügel und Pianinos.

In- und Ausland preisgekrönt. Alleinige Erzeugung.

# Conrad Wölfling, Tapezierer und Möbeltischler,

möblirt und dekorirt Wohnungen complet, bedient prompt und coulant, erzeugt in eigener Werkstätte

**Marburg, Herrengasse Nr. 28,**

grosses Lager von Holz- und Polster-Möbeln jeder Art,

empfiehlt besonders

Garnituren in **Damast, Rips und Fantasiestoffen, Schlaf-Divans, Ottomanes, Chaise-longues** sowie **einfache Ruhebetten und Canapees**; alle Sorten **Betteinsätze und Matratzen, Kastenmöbeln, politirte und lackirte, etc. etc.**

Complete Einrichtungen für Hotels und Villen unter besonders günstigen Bedingungen.

Auf Wunsch monatliche Theilzahlungen gewährt. Auf Verlangen werden illustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco versendet.

(827)

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | **J. BENDIK'S in ST. VALENTIN** | k.k. auschl. priv. |

## Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k.k. Regimentern, sondern bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolte nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem erteilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend. Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

## wasserdichte Ledernahrungsfett

das beste Lederconservierungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, das dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämierungen ausgezeichnet und von höchsten Sachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/4 Dose 1 fl., 1/2 Dose 50 kr., 1/4 Dose 25 kr., 1/8 Dose 12 1/2 kr.

**Warnung.** Beim Ankauf achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen J. Bendik, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schuhmarke ordinäre Pantschwerke zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Baseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumsaft ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren F. B. Golasek und J. Martinz, Kaufleute in Marburg; in Graz bei F. Kroath; Pettau bei Toman; Laibach bei Schupnig & Weber; Klagenfurt bei F. Muffi; Villach bei A. Ornela, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei bestsituierten Kaufleuten.

Frische Füllung und Versandt (867)

## Fentscher-Quelle (Oesterreichisch-Selters)

Säuerling zur Mischung mit Wein (Gesundheits-Getränk)

besonders wirksam bei Verschleimungen und Leiden des Magens und der Athmungs-Organe.

## St. Lorenz-Quelle (Stahl-Säuerling)

Erprobtes Specificum gegen Magenkatarrhe, Blutarmuth, Katarrhe der Harnorgane, Blasen- und Nierenleiden.

Versandt und Verwaltung St. Lorenzen (Rudolfsbahn) Obersteiermark.

Zu finden in allen Mineralwasser-Niederlagen und Apotheken.

St. Lorenzer und Fentscher Mineral-Quellen-Unternehmung.

## Franz Quandest

Kohlen- & Holzhandel, Speditions-Geschäft, Marburg.

Empfehle mein neu errichtetes

(947)

## Speditions-Geschäft

mit allen in dieses Fach schlagenden Geschäften, als:

**Zu- und Abfahren von der Bahn, Zollamtshandlungen, Waaren-Assecuranz, Einlagerung etc.**

unter Zusicherung coulanter und discreter Abwicklung.

Hochachtungsvoll

**Franz Quandest.**

## Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und

echten k. k. Hof-Zahnarzt

## Dr. POPP'S Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantirt bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und k. k. Hof-Zahnarzt

## Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta

erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,

was zur Erhaltung eines gesunden Mogens von großer Wichtigkeit ist.

## Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

## Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

## Popp's Sonnenblumen-Ölseife

feinste und reellste Toiletteseife.

**Dr. Popp's** Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 kr.  
Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22.  
Vegetabilisches Zahnpulver, 63 kr.  
Zahnplombe, 1 fl.  
Kräuterseife, 30 kr.  
Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheits-schädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef-Bancalari's Apotheke und Herrn J. Martinz' Galanteriewaarenhandlung, Herrengasse.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jos. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Ruckheim-Apotheke. — Mureck: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: W. Molitor und Jg. Behrbalt, Apotheke. — W. Feistritz: J. Petrides, Apotheke. — W. Graz: G. Kordif, Apotheke. — Sonobitz: S. Pospisil, Apotheke. — Adersburg: Andrieu-Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Für Arm und Reich!

Neueste englische Erfindung!

## Die Tabitha-Nähmaschine

(von der k. k. Wiener zollämtlichen Oberbehörde als Nähmaschine anerkannt) näht alle Stoffe, vom feinsten Chiffon bis zum schwersten Tuch, kostet nur

3 fl. 50 kr.

franko, incl. Porto und Emballage (für Wien fl. 3.40), vollständig fertig zum Gebrauch unter Garantie. Versandt gegen Nachnahme nach allen Ländern durch die

Fabriks-Niederlage der Tabitha-Nähmaschine,

Wien, I., Amalienstrasse 4, Bellaria.

In Provinzstädten alleinige Niederlagen werden vergeben bei Abnahme von 500 bis 100 Stück.

Für Gross und Klein!

Passendes und billigstes Geschenk!

Nützliche Beschäftigung für Jedermann!

# Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer,

Untersteiermark [Südbahnstation].

Heiße Thermen, 38 1/2 Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers (Schweiz) Böhm.-Teplitz.  
Geöffnet während des ganzen Jahres.  
Größter Comfort bei mäßigen Preisen. — Badearzt Dr. Max Ritter von Schön-Perlashof.  
Prospecte gratis und franko.

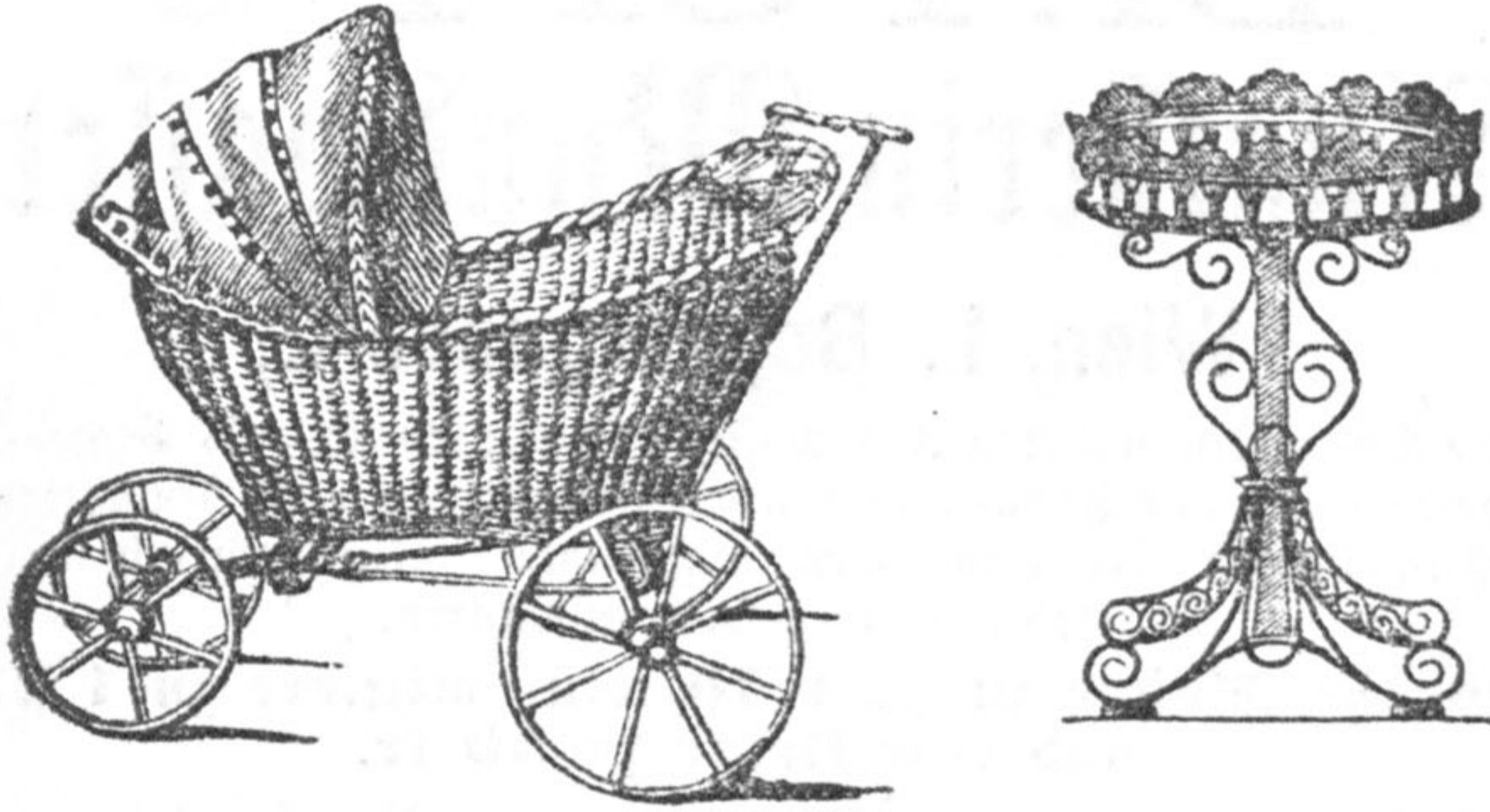
## Theodor Gunkel,

Besitzer.

758]

## Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger,  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumen-  
tische, Reise-, Holz- und Papierkörbe.  
Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Backkörbe  
zu den billigsten Preisen.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

zu welcher ich durch Zufall gelangte, hat mich  
nach 3jährigem Magenleiden wie durch ein Wunder  
wieder hergestellt, obwohl ich kaum erst ein  
Fläschchen davon genommen. Ich ersuche Sie  
demnach, mir sofort 12 Fläschchen von dieser  
heilsamen Essenz zu übersenden.

G. HAMMER,

8] Werkstätte der Südbahn-Gesellschaft  
in Marburg.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu  
12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen  
tragen die p. t. Auftraggeber. [1810

Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef  
Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI:  
J. Kupferschmid; KLAGENFURT: W. Thurnwald;  
VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

## Geld! Geld!

(908

auf 1 bis 10 Jahre, rückzahlbar in kleinen Monatsraten, reell,  
discret, billig, jedoch nur von 300 fl. aufwärts, erhalten  
Cavaliers, Officiere, Industrielle, Guts-, Haus- und Grund-  
besitzer, Professoren, Aerzte, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Erb-  
und Pensionsberechtigte, Geistliche und Damen sowohl hier  
als auch in der Provinz. Adresse: F. Gurré,  
Credit-Gesellschaft, Graz.

## Math. Prosch

Herrengasse 23.

Ganz neue Singer-Maschinen  
um 35 fl.  
mit 5jähriger Garantie.

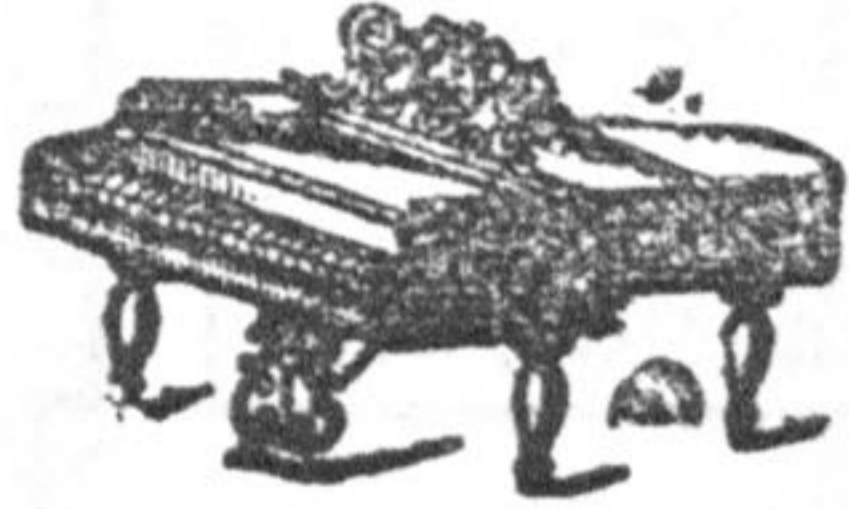
Auch gänzlichen Unterricht und sämt-  
liche Reparaturen gratis.



Unter Garantie  
zu den  
billigsten Fabrikspreisen:  
**Telegraphen-**  
und  
**Telephon-Anlagen**  
in der allein  
concessionirten Anstalt  
in  
**MARBURG**  
bei  
**Math. Prosch.**



Prämiirt von den Weltausstellungen:  
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



## Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen  
**Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,**  
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,  
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer  
Firmen fl. 300—350. (1089

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in  
Wien, VII., Burggasse 71.

**Birkenbalsam Seife**  
ist die ein-  
zige Seife,  
welche alle  
Haut-  
unreinig-  
keiten,  
beseitigt u.  
einen blendend weissen Teint erzeugt.  
Bergmann & Co in Dresden.

Preis à Stück 25 u.  
45 kr. bei Eduard  
Rauscher, Burg-  
gasse Nr. 8. [47

## Laut den Urtheilen hervorragender ärztlicher Autoritäten,

wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr  
Dr. v. Rokitsky, Regierungsrath Prof. Dr.  
Schnitzler, Prof. Dr. Oser, Prof. Dr. Winter-  
nitz, Universitäts-Dozent Dr. Herz, Do-  
zent Dr. Roth, Dr. Edler v. Marenczeller,  
Dr. Khautz v. Eulenthal, Hofarzt Dr.  
Gold, Dr. Baksy, Sekretär d. Wiener  
mediz. Doktoren-Kollegiums  
etc, Wien; kön. Rath Prof.  
v. Korányi, Prof. Dr. Kétli,  
Prof. Kezmarszky, Prof.  
Dr. Schwimmer, Prof.  
Dr. Stiller, Dr. Rei-  
nitz, Chefarzt Dr.  
S. Herman etc,  
Budapest, —  
ist der

**KRONEN-QUELLE**  
(HYGIEA-SPRUNDEL)  
— bei Radkersburg —  
Vornehmster, reinster alkalischer Sauerling. [77]

## Hygiea-Sprudel

nicht allein das vorzüglich-  
ste, angenehmst schmecken-  
de u. gesündeste Getränk, son-  
dern auch in Krankheiten der Ver-  
dauungs-, Athmungs- u. Harnorgane  
ein Heilwasser ersten Ranges.

Mit Wein gemengt das erfrischendste  
Getränk. — In Marburg zu haben in  
der Apotheke des Herrn **W. König**  
ferner in allen Spezereihandlungen und Re-  
staurationen. **General-Depot: Mautner**  
**Adolf, Budapest, Arany Janos-uteza 36.**  
Präservatives Mittel gegen die Cholera.

## Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen  
Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen  
soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte  
an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-  
lange die illustrierte Broschüre „Kranken-  
freund“. In diesem Büchlein ist nicht nur  
eine Anzahl der besten und bewährtesten Haus-  
mittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch  
**erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß  
sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst  
eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich  
geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das  
richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar  
bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten  
und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den  
„Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand  
dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine  
richtige Wahl treffen können. Durch die Zufendung  
erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** **RS**

1895

Auflage 344,000; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen  
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten. Monatlich zwei  
Nummern. Preis vierteljährlich M.  
1.25 = 75 Kr. Jährlich er-  
scheinen:

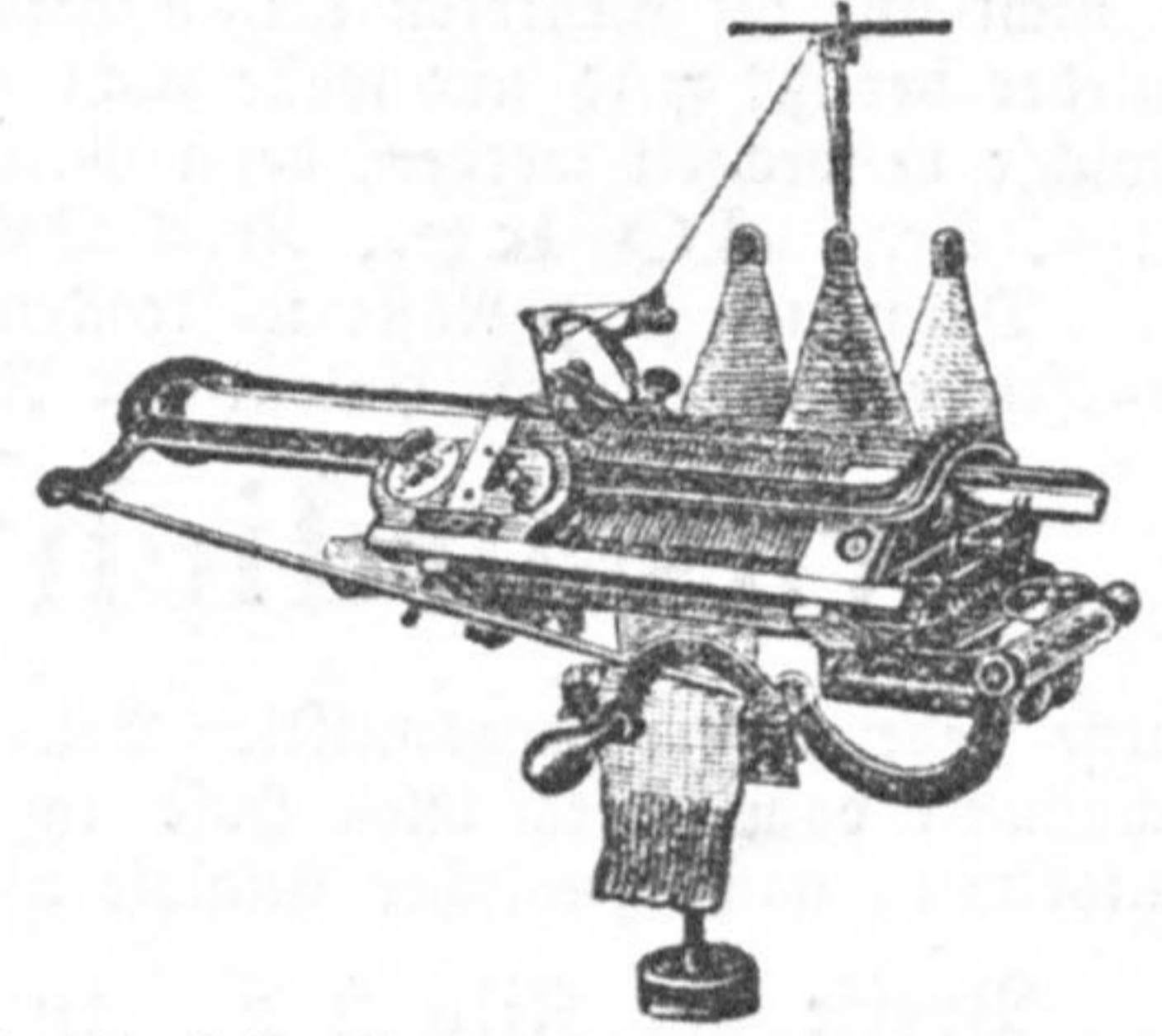
24 Nummern mit Toiletten und  
Handarbeiten, enthaltend gegen  
2000 Abbildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet  
der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere  
Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren  
und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten  
in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-  
genstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-  
nungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Cliffren zc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-  
Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

## Bester Erwerb für Damen!

Nützlich für jeden Haushalt!



Durch Anschaffung einer

(979

## Strickmaschine

kann sich eine Dame durchschnittlich fl. 2 per Tag  
ohne Anstrengung verdienen und finden selbst in  
größeren Marktstellen 2—3 Maschinen hinreichend  
Beschäftigung.

Erfahrungsgemäß kommen Damen, welche sich  
eine Strickmaschine anschaffen, sehr bald in die  
Lage, sich noch mehrere Maschinen beizulegen und  
verschaffen sich dadurch eine recht behagliche Existenz.

Da sich auf der Strickmaschine alle nur denk-  
baren Strickarbeiten, wie: Strümpfe und Socken,  
ohne Naht, glatt oder gemustert, Mützen, Herren-  
und Damen-Westen, Unterröcke, Hosen, Teppiche,  
Kinderkleider, Fenster-Vorhänge, Decken, Knaben-  
Anzüge, Jerseytaile, Schulterkrägen und noch viele  
andere Artikel herstellen lassen, findet eine solche  
selbst in jeder größeren Familie fortwährend Be-  
schäftigung und macht sich in kurzer Zeit bezahlt.

Alle näheren Auskünfte bezüglich des Preises,  
Unterrichts, Wahl der passenden Maschine zc. er-  
theilt bereitwilligst die

**Mechanische Stickerei, Graz,**  
Bischofsplatz 2.

Das interessanteste Blatt der Gegenwart ist unbestritten

## DAS ECHO

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

**DAS ECHO** bringt allwöchentlich in unterhaltender  
Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen,  
wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge,  
welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

**DAS ECHO** ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die  
interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

**DAS ECHO** widmet ausserdem dem Leben der  
hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.

**DAS ECHO** bringt in jeder Nummer ein bis zwei  
abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der  
Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

**DAS ECHO** betrachtet es insbesondere auch als  
seine Aufgabe dem Leben und Treiben der Deutschen im  
Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

**DAS ECHO** bietet somit jedem Gebildeten gleichviel  
welchen Standes oder Berufs eine hochinteressante, fast  
unentbehrliche Lektüre.

**DAS ECHO** will sich in jedem guten deutschen  
Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnements-  
preis ein niedriger: Vierteljährlich 2 M. 50 Pf. durch  
Post oder Buchhandel, — in Oesterreich-Ungarn bei  
gleichem Bezug fl. 1.70 einschl. Stempel. — Anzeigen im  
Echo 40 Pf. die Zeile.

PROBENUMMERN versendet gratis und franko

J. H. Schorer Verlag des Echo, Berlin S.W.

# Ringofen in Rothwein

## bei Marburg.

Hart gebrannte Mauer-, Pflaster- und Dachziegel von ausgezeichnete Qualität liefert jedes Quantum nach Marburg und Umgebung, sowie vom Kärntnerbahnhofe aus per Bahn nach allen Richtungen zu billigen Preisen

**Andreas Kusner,**

Stadtbaumeister und Ringofenbesitzer in Marburg.

872)

Das wirksamste Mittel für eine

# Blutreinigung=Cur

im Frühjahr

ist **J. HERBABNY's** verstärkter

## Sarsaprrilla - Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und trankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und trankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Aus schlägen etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Marburg, J. Bancalari, Apotheker.

Cilli: S. Kupferschmid, Baumhach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redwed, Gonobitz: S. Pospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: E. Wehrhals, S. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu, Wolfsberg: A. Guth. (606)

**ECHTER**

## Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg

ein sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINGROSSHANDLUNG

**„VINADOR“**

WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner diverse hochfeine

Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.

Zu haben in MARBURG bei Hrn. A. Quandest, Delicatessen-Handlung, Ed. Rauscher, Droguerie; in GONOBITZ bei Franz Koller, Kaufmann; in LICHTENWALD bei Ant. Fabiani, Kaufmann; in WIND-GRAZ bei G. Kordik, Apotheker.

Auf die Marke „VINADOR“ sowie gesetzlich deponirte Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. (702)

## Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikani sche

## Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot J. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (817)

## In der Antiquar-Buchhandlung

des **Franz Pfeifer, Graz,**

Reitschulgasse Nr. 10

sind gegenwärtig nachsorgende hervorragende Bücherwerke zu den beigefügten, außergewöhnlich billigen Preisen zu haben:

Andersen, Ausgewählte Werke, herausgegeben und eingeleitet von Kaisler. 8 elegante Originalbände, roth, wie neu. Leipzig 1880; statt fl. 15.60 nur . . . fl. 7.50

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon. Monographische Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Bearbeitet von Hed. 10 Abtheilg. 10 Bde., groß 4°. 500 Tafeln in Stahlstich, 10 Bde. Text und 1 Registerbd., geb. Leipzig 1849—51; statt fl. 27.— nur . . . fl. 12.—

Brehm's Thierleben. Große Ausgabe. 2. Auflage, 10 Bde., eleg. rothbraun geb., wie neu; statt fl. 90.— nur fl. 50.—

Brockhaus' Conversations-Lexikon, 11. Auflage, 15 Bde. und 2 Supplementbde., halbfz. Leipzig 1864—73; statt 62 fl. nur . . . fl. 12.—

— Daselbe. 12. Aufl., 15 Bde., Leipzig 1876—80, halbfz.; statt fl. 70.— nur . . . fl. 30.—

— Daselbe. 13. Aufl., soeben complet, 16 Bde., elegant halbfz., mit reicher Goldprägung, nur die ersten Bde. benutzt, sonst ganz neu. Leipzig 1882—87 (95 fl.) fl. 55.—

Goethe's sämtliche Werke. Illust. Prachtausgabe in 5 Bde. Original, geb., wie neu (36 fl.) . . . fl. 20.—

Janisch, Topogr.-statist. Lexikon von Steiermark. 3 Bde., halbfz. Graz 1885 (34 fl.) . . . fl. 22.—

Lessing's sämtl. Werke von Laube. Prachtausgabe, 5 Bde. in 3 Originalbde. Wien 1882, tadello (24 fl.) fl. 14.—

Meyer, Handlexikon des allgem. Wissens, mit vielen Karten, Plänen etc. 2. Aufl. 1879—80. 2 Bde., wie neu (9 fl.) fl. 4.—

Ritter's Geogr.-statist. Lexikon über alle Erdtheile, Länder, Städte, Märkte und Dörfer etc. 6. Aufl., 2 Bde., halbfz. Leipzig 1874 [19 fl.] . . . fl. 7.—

Safer's Conversations-Lexikon für Geist, Wig und Humor, 2. Aufl., 5 Bde., schön geb. . . . fl. 5.—

Scherr's Germania. Zwei Jahrtausend deutschen Lebens. Culturgeschichtlich geschildert, reich illustriert, Orig.-Prachtband, roth, tadello; statt 42 fl. nur . . . fl. 25.—

Schiller's Werke. Textausgabe von Kurz. 6 eleg., reich vergoldete Bdwde. Leipzig 1885, wie neu [fl. 9.80] fl. 5.—

Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. 2. Aufl., 18 Bde. und Registerbd., Original, geb. Berlin 1876; statt 42 fl. nur . . . fl. 20.—

Spamer's Großes illustriertes Conversations-Lexikon, 8 Bde. und 1 Atlas, zugleich ein Orbis-pictus für die Jugend, Original, halbfz. Leipzig 1870—80 [100 fl.] fl. 32.—

— Illustrierte Weltgeschichte für das Volk. Unter besonderer Berücksichtigung der Culturgeschichte. Begründet von Corvin und Heib. 8 Bde. Elegante, reich vergoldete Bdwde. Leipzig 1884 [59 fl.] . . . fl. 25.—

Zschokke's sämtl. Novellen, 4 eleg. Bdwde., ganz neu; statt fl. 5.80 nur . . . fl. 4.80

Wer

## Tuch- & Schafwoll-Anzugstoffe

aus erster Quelle billig und gut kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die seit 1867 prolofolirte Firma (970)

**JOSEF BRUNNER**

in Reichenberg (Böhmen.)

Schneider und Wiederverkäufer erhalten bei Bestellung über fl. 50 Rabatt.

Versandt gegen Nachnahme, nur solide Waare. Preislisten und Muster gratis und franco.

## F. X. Halbärth,

Eisenhandlung, Marburg.

Lager von

## Portland- & Roman-Cement

bester Qualität,

Stuckaturdecken,

allen Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

Blitzableiter-Bestandtheile, Werkzeuge etc.

Niederlage von

## Carbolineum-Presser.



Wichtig für Baumeister, Deconomen, Fabriken, Bergwerke, Bahnen etc.

Dieses Imprägnir-Öl ist das beste Conservierungsmittel für alle Holzwerk, welches der Witterung und Nässe ausgesetzt ist, oder welches mit dem Erdboden in Berührung kommt.

Es ist das einzig bewährte Mittel gegen Fäulniß und Hausschwamm sowohl für Holz, als auch für Mauerwerk.

Gleichzeitia Desinfektions-Mittel und bester Schutz gegen alles Ungeziefer.

Das Carbolineum verhindert jede Bildung von Pilzen, Ablagerung von Insekten-Eiern und sonstigen organischen Stoffen, ist daher in Wahrheit ein Palliativ gegen Seuchen und Insekten-Schäden. — Das imprägnirte Holz erhält sozusagen ewige Dauer! (913)

Als Postcolli versende ich Proben in Blechflaschen, Brutto ca. 5 Kilo, franco jeder Poststation mit fl. 1.55.

**Neu! Neu!**

**Marburger**

# Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Packeten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 kr.

**GEFRORNES**

und

**EISKAFFEE**

empfehl

**Johann Pelikan's Conditorei.**

# Eine große Wohnung

im II. Stocke des neuen Sparkasse-Gebäudes (Pfarrhofgasse) ist ab 15. August l. J. zu vermieten. Gest. Anfrage in der Sparkasse Vormittags von 11—12 Uhr.

## Die Direktion

der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

868)

## Handels-Gremium in Marburg.

### Einladung (960)

zu der  
Montag den 11. Juli 1887, Abends 8 Uhr

### Casino-Speisesaale

(I. Stock) in Marburg  
stattfindenden

## General-Versammlung

der Herren Chefs des Handels-Gremiums.

### Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung vom 28. Februar 1887.
2. Bericht der Cassa-Revisionen.
3. Bekanntgabe des Geschäfts-Umgonzes im abgelaufenen Semester 1887.
4. Wahl des Vorstandes, Vorstand-Stellvertreter, sieben Mitglieder und zwei Erfahrmännern in die Vorstehung;
5. Freie Anträge.

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite am selben Abende, um halb 9 Uhr statt, welche nach § 15 der Gremial-Statuten gültige Beschlüsse fassen kann.

Marburg, den 5. Juli 1887.

Der Vorstand des Handels-Gremiums.

## K. k. Staats-Oberrealschule in Marburg.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886 Z. 85 werden die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse für das Schuljahr 1887/88 am 15. und 16. Juli, dann am 16. und 17. September 1887 abgehalten werden. In jedem dieser beiden Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, für dasselbe Schuljahr ist unzulässig. Die Einschreibung beginnt an den genannten Tagen um 9 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei.

Marburg, den 10. Juni 1887.

847) Die Direktion.

## Kundmachung.

Die Aufnahme in die I. Klasse der hierortigen Lehranstalt findet am 15. und 16. Juli, ferner am 16. und 17. September l. J. von 9—12 Uhr Vormittags in der Direktions-Kanzlei statt.

Die Aufnahme-Prüfungen werden an den gleichen Tagen, um 3 Uhr Nachmittags abgehalten. Eine Wiederholung dieser Prüfung ist weder an der gleichen, noch an einer andern Lehranstalt gestattet. (958)

K. k. Gymnasial-Direktion Marburg  
im Juli 1887.

Dr. Arthur Steinwenter,  
k. k. Direktor.

## Kundmachung.

An der staatlichen Forstwarterschule zu Gußwerk bei Maria Zell kommen am 1. Oktober 1887 drei landschaftliche Stipendien und zwar eines zu 250 fl. und zwei zu je 100 fl. zur Verleihung. Das Nähere hierüber siehe Nr. 79 der „Marburger Zeitung“ vom 3. Juli 1887.

Graz, am 9. Juni 1887. (961)

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

## Ein Acker.

1 Joch groß, gute Erde, mitten in der Kärntner-vorstadt und nur wenige Schritte von der Reichsstraße entfernt, ist wegen Krankheit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im Verlage d. Bl. (946)

## Wohlschlager's Gast-Garten,

Bancalarigasse 6.

Sonntag den 10. Juli 1887

(bei günstiger Witterung)

## CONCERT

von der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Hrn. Johann Handl.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr.

Die ergebenste Einladung hierzu macht

980) JOHANN FRIEDAU.

## Wein-Verkauf.

Auf meiner Besitzung in Rohitsch liegen ca. 500 Hectoliter vorzügliche schwarze und weiße Weine aus den Jahren 1883, 1884, 1885 und 1886 zum Verkaufe und werden einzeln faßweise, in Gebinden von 5 bis 50 Hectoliter, oder im Ganzen gegen 10% Anabe und 3 Monat Zeit zur Uebernahme billigt abgegeben. Gest. Offerte erbittet

B. Kallina's

Steingut- und Fayence-Ofen-Fabrik  
in Ugram. (955)

## Wein-Verkauf.

Mehrere Starin Weine aus den Jahren 1884 und 1885 stehen billig zum Verkaufe bei Mathias Rues, St. Anton, Wind-Büchel. (968)

## Vinaria-Weine.

Weiße gute Tischweine aus den Jahren 1884, 1885 und 1886; dann feine Rothweine vom Jahre 1885 sind zu verkaufen. Anfragen an die Gutsverwaltung des Weingutes Vinaria, Post Gonobitz. (940)

## Feine Badhendel mit Salat!

48 kr. bei (974)

Franz Martinek in Zweinig.

## Zu verkaufen:

ein sehr bequemer, halbgedeckter Wagen (zweispännig) preiswürdig. Anfrage in der Exped. der „Marburger Zeitung.“ (973)

## Ein Tischler-Gehilfe

wird aufgenommen: Domgasse 11. (972)

## Ein Lehrling

wird in einer Weiß- und Putzwarenhandlung sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exped. der „Marburger Zeitung.“ (962)

## Ein solider Knabe

mit guten Schulzeugnissen, 14 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, wird Ende dieses Schuljahres beim Gold- und Silberarbeiter in Pettau aufgenommen. (969)

## Ein Clavier,

7oktavig und gut stimmhaltig, billig zu verkaufen: Kärntnerstraße 88. (989)



Turnverein in Marburg.

988

Hiermit ergeht die dringende Einladung an alle Turngenossen, an der nachmittägigen Turnfahrt zum Schulvereins-Feste nach Pettau

theilzunehmen. Anmeldungen und Auskünfte beim Festwart. Der Sprechwart.

Nr. 8849.

(992)

## Kundmachung.

Donnerstag den 14. Juli, Abends von 7—9 Uhr wird in der Knabenschule I die Vertheilung der Jahres-Zeugnisse an die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule und der Schluß des Schuljahres stattfinden.

Aus diesem Anlasse werden die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Fortbildungsschüler vom 10. bis einschließlich 14. d. M. im Konferenzzimmer der Schule zu Jedermanns Einsicht aufliegen.

Der gefertigte Schulausschuß beehrt sich demnach, die geehrte Bürgerchaft von Marburg, sowie alle Freunde und Gönner der Fortbildungsschule, insbesondere aber die P. T. Lehrherren zur Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten hiermit höflich einzuladen.

Ausschuß der Allgem. gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg, den 7. Juli 1887.

Der Vorsitzende: Nagy.

## Laubpauschen.

Bestellungen auf selbe werden angenommen im Felberhof, Pöbknitz. (978)

## Zwei hübsche Wohnungen,

die eine mit 1 Zimmer, Küche, Holzlege, I. Stock, gassenseitig; die andere mit 1 Zimmer, Küche und Holzlege, Parterre, hoffseitig; beide bis 1. August beziehbar, à 7 fl. 21 kr. (987)

Eine kleine Decimallwage, 50 Kilo im Gewicht, in fehlerlosem Zustande, fast wie neu, mit einigen Eisen- und Messinggewichten, zusammen um 10 fl. verkäuflich. Näheres: Mühlgasse 7.

## Gutes Clavier,

mit hübschem Ton, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (982)

## Ein hübsch möblirtes Zimmer

vom 16. Juli an zu vermieten: Herrngasse Nr. 2, II. Stock. (990)

## Ein Mädchen,

27 Jahre alt, wünscht sammt ihrer vierjährigen Tochter eine Stelle, am liebsten als Wirthschafterin oder dergleichen. Es wird kein Lohn beansprucht. Briefe unter Nr. 27 a. d. Exped. d. Bl. (994)

## Weingarten-Verkauf.

Raum  $\frac{3}{4}$  Stunden von der Stadt entfernte Weingart-Realität, mit ca. 6 Joch guten Nebengrund, sowie 2 Joch Obstgärten, im Ganzen über 8 Joch, sammt Herren- und Winzerhaus, um 3500 fl. zu verkaufen. 2500 fl. können darauf liegen bleiben. Nähere Auskunft erteilt G. Novak, Bittlinghofgasse 10. (985)

## Zu vermieten:

zwei freundliche gassenseitige Zimmer mit Zugehör: Franz Josef-Straße Nr. 33, I. Stock. (954)

## Ein Commis

der Manufaktur-Branche, im Detailverkaufe verwendbar, wird acceptirt. Wo? sagt die Exped. der „Marburger Zeitung.“ (964)

## Eine Wohnung,

ganzer I. Stock, mit vier Zimmern, Balkon, sammt allem Zugehör, vom 1. Oktober an zu vermieten: Kaiserstraße 14. (984)